

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

No 299.

Mittwoch den 22. Dezember

1847.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die Pränumeration auf die Breslauer Zeitung und die Schlessische Chronik für das nächste Vierteljahr (Januar, Februar, März) beliebe man zeitig zu veranlassen...

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Albrechtstraße Nr. 53, bei Herrn Schuhmann. Breitestraße Nr. 40, bei Herrn Steulmann. Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, bei Herrn Köbner.

Matthiasstraße Nr. 17, bei Herrn Sympher. Neumarkt Nr. 12, bei Herrn Müller. Neumarkt Nr. 30, bei Herrn Liege.

Ring Nr. 30, im Anfrage- und Adress-Büreau. Rosenthalerstraße Nr. 4, bei Herrn Helm. Sandstraße Nr. 12, bei Herrn Hoppe.

Inland.

Berlin, 20. Dezbr. Nach der Polizei-Zeitung ist ein Kassenbeamter der Universität wegen eines Defekts von 800 Rthl. verhaftet worden; eine andere eben so betrübende Erscheinung ist die Verhaftung eines Postbeamten, welcher Geldbriefe unterschlagen hat.

Kapital von 162 Rthl., auf die Familie ein solches von 810 Rthl. kommen. Hieraus erhellt unbestreitbar, daß die Auswanderung keinesweges vorzugsweise unter den unvermögenden Klassen stattfindet.

worin nicht allein eine gänzlich falsche Auffassung des Sachverhältnisses, sondern auch der verschiedenen richterlichen Funktionen, die hier einander gegenübergestellt werden, enthalten ist, daß solche unrichtige Ansichten mit allem Nachdruck bekämpft werden müssen...

Die Thatfachen, auf die sich jene Sprüche basiren, sind:

- 1) der ic. Mackiewicz hatte sich bei Gelegenheit einer außerordentlichen Versammlung des Truppentheils, zu dem er gehörte, eigenmächtig aus dessen Reihen entfernt zu einer Zeit, wo dieser sich kampfbereit halten sollte, und wo dem ic. Mackiewicz die wichtigsten, selbst gefährvolle Funktionen bevorstanden; 2) derselbe hatte sich durch die Entfernung von seinem Posten zu einer solchen Zeit, wo seine Stammgenossen mit verrätherischen Plänen umzugehen schienen, durch eine längere Abwesenheit und verschiedene andere zweideutige Handlungen dringend verdächtig gemacht...

Berlin, 20. Dez. Der Nachricht, daß die Regierung die Auswanderungsfrage beim Bundesstage zur Verhandlung bringen wolle, wird von der Köln. Ztg. mit Bestimmtheit widersprochen, zugleich aber mitgetheilt, daß gegenwärtig im Ministerium des Innern die Materialien zusammengetragen werden, um hiernächst einer Kommission vorgelegt zu werden...

Trier, 16. Dezbr. Am gestrigen Abend gegen 9 Uhr bewegte sich ein glänzender Fackelzug durch die Straßen, um dem hochwürdigen seitherigen Weihbischof Dr. Joh. Georg Müller, jetzigem Bischof von Münster, vor seiner heute Morgen erfolgten Abreise mittels einer Serenade den Scheidegruß zu bringen.

Nach einer ganz einfachen und zweifellosen Logik lagen hier zwei Vergehungen vor, die unter durchaus und eben so verschiedene Gesichtspunkte zu stellen waren, als solche durch die verschiedene Natur der Gerichtshöfe selbst ausgedrückt worden sind.

Jedes Erkenntniß muß sich aber auf sichere Indizien stützen, aus denen es seine Beweismittel entnimmt; hier war nun

das Vergehen Nr. 1 durch die Abwesenheit des ic. Mackiewicz von seinem Posten in Zeiten der Gefahr zur Evidenz erhoben;

das Vergehen Nr. 2 dagegen durch die Auffindung überzeugender Thatfachen erst noch zu konstatiren.

Wer eine Ahnung von dem militärischen Geist und Wesen hat, wird wissen, daß die Berufstreue das Fundament aller Ehrenhaftigkeit des Soldaten, namentlich des Offiziers (in gewissem Sinne nicht vielleicht auch die eines jeden Bürgers?) ausmacht, und wird daher einsehen, daß nur dieser und kein anderer Anspruch die Folge einer so groben und unverzeihlichen Pflichtverletzung sein konnte, ohne daß dabei ein politisches Moment in Rücksicht genommen zu werden brauchte, wie auch zweifellos nicht geschehen.

Daß nun der eine Gerichtshof eine ernste Strafe, der andere die vorläufige Freisprechung über eine und dieselbe Person verhängt hat, ist also von der Consistenz der betreffenden Beweise, und nicht etwa von einem schwankenden und schlechtbegründeten Dafürhalten abhängig gewesen. Ohne alle Frage sind aber die beiden Aussprüche zu dem Zweck einander gegenüber gestellt worden, um die Strenge des einen gegen die

(Eingefandt.)

In Nr. 287 der Bresl. Ztg. ist in dem Artikel \* Posen, 4. Dezbr. nach einem anderweitigen Raisonnement über die vorläufige Freisprechung des aus dem Offizierstande gestofenen Mackiewicz die Schlussbemerkung enthalten:

„daß der Spruch des Ehrengerichts, durch den eben der ic. Mackiewicz seine Charge verloren, sich mit dem jetzigen des Kammergerichts in einem großen Widerspruch befände“.

Milbe des andern als einen Widerspruch erscheinen zu lassen. Wir fragen aber nach der vorstehenden Erklärung der Thatsachen: ob die Behauptung des \* einen logischen oder rechtlichen Untergrund habe? Ist dieser nicht vorhanden, so liegt in der ganzen Ideenverbindung jenes Sazes die Absicht: das ehrengerichtliche Urtheil zu verdächtigen, und den ic. Mackiewicz als das beklagenswerthe Opfer eines ungerechten Spruches erscheinen zu lassen.

Man weiß also in der That nicht, worüber man mehr erstaunen soll: über die völlige Unkenntniß des \* in militärischen Dingen, oder über die grenzenlose Unmaßung, das Urtheil erfahrener und gewissenhafter Männer anzutasten und gewissermaßen dadurch zu entkräften, daß er dem ic. Mackiewicz öffentlich einen Titel zurückgibt, der ihm auf gesetzliche Weise und durch wohlbegründetes Erkenntniß entzogen worden ist.

## Deutschland.

**München, 16. Dezbr.** So eben Abends 6 Uhr wird nachstehende Verordnung unseres geliebten Königs ausgegeben, deren freudigen Eindruck wir nicht erst zu schildern brauchen: „Ludwig von Gottes Gnaden, König von Baiern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Baiern, Franken und in Schwaben ic. ic. In Erwägung, daß nach dem Wortlaute und Geiste der Verfassungsurkunde die in § 2 der dritten Verfassungsbeilage vorbehaltene Zensur nicht eine Kronverbindlichkeit, sondern eine Kronbefugniß bildet und lediglich die Schranke bezeichnet, innerhalb deren die Anwendung von Präventivmaßregeln dem jederzeitigen Ermessen des Königs anheimgegeben ist, dann in der Absicht, Unserm treuen Volke einen sprechenden Beweis Unseres landesväterlichen Vertrauens zu geben, verordnen Wir, insoweit Wir nicht anders verfügen, und vorbehaltlich Unserer Kronrechte hiemit was folgt: Art. I. Vom 1. Januar 1848 anfangend, ist von Anwendung der Censur auf Artikel über innere Landesangelegenheiten wieder Umgang zu nehmen, und es treten bezüglich dieses Theils der periodischen Presse die in dem Zeitraum von 1832/37 gehandhabten Normen in erneute Wirksamkeit. Art. II. Von genanntem Tage an bleiben einer vorläufigen Censur nur unterworfen: 1) die Gegenstände der äußeren Politik; 2) Artikel, wodurch ein bestehendes Strafgesetz im Verbrechens- oder Vergehensgrade übertreten wird; 3) Angriffe auf die Ehre von Privatpersonen; und zwar letztere deshalb, weil Wir wohl in dem Bewußtsein der wohlwollenden und streng verfassungsmäßigen Grundsätze, welche alle Unsere Regentehandlungen leiten, die Besprechung der Regierungsakte und der öffentlichen Landesinteressen freigegeben und in solcher Weise der allgemeinen Stimme den Weg zu Unserem Throne anbahnen, bei gänzlichem Nichtbestehen von Repressivgesetzen in Absicht auf den Mißbrauch der Presse, dann bei notorischer Mangelhaftigkeit der civilgesellschaftlichen Bestimmungen über Insulten und Beleidigungen aber die Ehre Unserer einzelnen Unterthanen und den Frieden der Familien keineswegs wehrtlos anonymen Angriffen anheimstellen können. Art. III. Unser Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wird hiernach das weitere Geeignete verfügen und für den Vollzug Unserer wohlmeinenden Absicht entsprechende Sorge tragen. So gegeben München, den 16. Dezember 1847. Ludwig, Fürst v. Dettingen-Wallerstein, Staatsrath, Beisler, Staatsrath, Fehr, v. Hohenhausen, Generalmajor, Berke, Staatsrath, Heres, Staatsrath. Auf königlich allerhöchsten Befehl, der Generalsekretär des kgl. Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten Oberkirchen- und Schulrath Neumayr. An das kgl. Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten. Die Vollziehung der dritten Verfassungsbeilage betreffend.“

Die im heutigen kgl. Regierungsblatte Nr. 52 enthaltene obige Verordnung, durch welche vom 1. Januar 1848 an die Censur für innere Angelegenheiten aufgehoben wird, ist dem Vernehmen nach in dem gestern abgehaltenen Ministerrathe beschlossen worden. Die Nachricht hiervon verbreitete sich zum Theil gestern Abends noch und erregte allenthalben die größte Freude. Es ist diese Verordnung doppelt wichtig in dem Momente, wo die Bundesversammlung wieder zusammenzutreten im Begriffe ist, um zunächst die vertagten Verhandlungen über die Presse wieder aufzunehmen.

Se. Majestät der König hat geruht, den Ministerialrath im Ministerium des Hauses und des Aeußern, wirklichen geheimen Rath v. Glad, unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken der Anerkennung seines langjährigen verdienstlichen Wirkens, in den Ruhestand zu versetzen und den Oberschul- und Kirchenrath im Ministerium des Innern, Dr. Daxenberger, zum Ministerialrath im Ministerium des Hauses und des Aeußern, dann den bisherigen Landrichter in Reichenhall, Fehrn, v. Lautphöus, zum Legationsrath im letztgenannten Ministerium, so wie den Regierungsrath (Kammer des Innern) in Augsburg, Grafen von Hundt, zum Oberkirchen- und Schulrath im Ministerium des Innern zu ernennen. (A. Z.)

**Heidelberg, 17. Dezbr.** So eben wurden die in der Verlags-handlung von Julius Groos dahier erscheinenden Verhandlungen der Bundesversammlung von den geheimen Wiener Ministerialkonferenzen bis zum Jahre 1845 mit Beschlag belegt. Dasselbe Schicksal hatte schon früher der erste Band, die Verhandlungen von den revolutionären Bewegungen des Jahres 1830 bis zu den geheimen Wiener Ministerialkonferenzen“ enthaltend. (Deutsche Z.)

**Kassel, 16. Dezbr.** In der Sitzung der Stände vom 10. Dezbr. berichtete Hr. Neuhell für den Eingabe-Ausschuß über fünf Eingaben der sog. Deutschkatholiken zu Hanau und Marburg, der sog. Lichtfreunde zu Marburg, so wie der sog. Taufgesinnten daselbst und an einigen benachbarten Orten um Schutz und Aufrechthaltung der Religionsfreiheit, um Verwendung wegen ihrer Anerkennung und des Erlasses eines Gesetzes, die Taufen, Trauungen und Begräbnisse der aus der Kirche Ausgeschiedenen betreffend. Der Ausschuß beauftragte, über die Gesuche, soweit sie eine Beschwerde wegen Rechtsverletzung enthalten, mit Hinweisung auf das im April d. J. ergangene Erkenntniß des höchsten Gerichtshofes in Sachen der Taufgesinnten gegen den Staatsanwalt, zur Tagesordnung überzugehen, im Uebrigen aber die Gesuche auf den Grund der §§ 35 und 99 der B.-U. zurückzuweisen, weil der Versuch zur Erlangung einer Abhilfe bis zu den höchsten Behörden nicht nachgewiesen sei. (Kass. Z.)

Am 17. d. Mts. Abends 9 Uhr wurde die Leiche des verstorbenen Kurfürsten Wilhelm II. von Frankfurt a. M. abgeholt und begleitet von dem jetzt regierenden Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. nach Hanau geführt, wo dieselbe in der Marienkirche beigesetzt werden soll.

**Darmstadt, 18. Dezember.** Am 17. Dez. wurde der eilfte Landtag des Großherzogthums von Sr. kgl. Hoheit dem Großherzoge mit folgender Rede eröffnet: „Meine Herren Stände! Ich habe Sie zu Ihrem neuen Beruf selbst einführen wollen. Es würde Mir erwünscht gewesen sein, Sie früher im Jahre berufen zu können, indessen hatte die lange Dauer des letzten Landtags die Wahlen zur zweiten Kammer so verspätet, daß eine frühere Einberufung kaum zu bewirken war. Seit dem Schlusse jenes Landtags sind nur wenige Monate verflossen, binnen denen sich im Großherzogthum nichts zugetragen hat, das eine besondere Erwähnung forderte. Die Ernte ist nicht hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Ein Nothstand, wie er im verfloßenen Winter das Land heimsuchte, wird daher nicht zu befürchten sein. Dies wird mich jedoch nicht abhalten, die Absicht zu verwirklichen, welche Ich beim Schlusse des vorigen Landtags kundgab, die nämlich, Ihnen Veranlassung zu geben, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob nicht der Staat durch vorsorgliche Maßregeln die zerstörenden Folgen etwaniger künftiger Missernten, wie wir jene neue kennen gelernt haben, wenigstens mindern könne? Von den noch zurückstehenden Abtheilungen des bürgerlichen Gesetzbuches sind zwei so weit gediehen, daß dieselben, nachdem noch einige erforderliche Vorbereitungen beendet sein werden, an Unsere getreuen Stände gelangen können. Um über ein allgemeines deutsches Wechselrecht Berathung zu pflegen, hat so eben ein Kongreß stattgefunden, der von fast allen deutschen Staaten besetzt war. Mir gereicht es zur besonderen Genugthuung, sagen zu können, daß dieser erste Versuch, zu einem allgemeinen deutschen Gesetze zu gelangen, von dem besten Erfolge gekrönt worden ist. Dank sei es dem guten Willen und dem großen Eifer, die von allen Seiten zu jenen Berathungen gebracht wurden. Der aus denselben hervorgegangene Entwurf eines deutschen Wechselrechtes soll Ihnen, sobald alles Nöthige vorbereitet sein wird, zu Ihrer verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden. Einziger anderer Gesetzentwurf von geringerem Umfang, die Ich an Sie gelangen zu lassen beabsichtige, will Ich nicht im Einzelnen Erwähnung thun. Besondere Aufmerksamkeit habe Ich der Prüfung der auch von Meinen getreuen Ständen bei früheren Veranlassungen angeregten Frage gewidmet, in welcher Weise dem Steigen der Kommunal-Umlagen vorgebeugt und eine nachhaltige Verminderung dieser Ausschläge herbeigeführt werden könne? Zur Erreichung dieses wichtigen Zweckes sind Anordnungen getroffen worden, von denen Ich die gegründete Hoffnung hege, daß sie Meinen Erwartungen entsprechen werden. Vor der Hand werden Sie sich hauptsächlich mit dem Budget und den Angelegenheiten der Finanzverwaltung zu beschäftigen haben, die auf jedem Landtage wiederkehren. Wie Ich hoffe und erwarte, mit der Thätigkeit, die erforderlich ist, um eine allzulange Dauer des Landtags zu vermeiden. Bei Aufstellung des Budgets hat man sich auf das Nothwendigste beschränkt, und es ist für Mich beruhigend, daß ungeachtet der schweren Opfer, welche die letztverfloßene Zeit erheischte, eine Vermehrung der Ausgaben nicht nöthig befunden worden ist. Schließliche Erwähnung Ich Sie Meines landesherrlichen Wohlwollens.“ (Hess. Z.)

**Gießen, 16. Dezbr.** So eben geht die Nachricht hier ein, daß der geheime Justizrath Prof. Dr. Birn-

baum an v. Linde's Stelle zum Kanzler der Universität Gießen definitiv ernannt worden ist.

**Mühlh. Köthen.** Die Nachricht, die in mehreren selbst in den Berliner Blättern Aufnahme gefunden hat, daß nämlich Köthen mit Dessau vereinigt worden sei, bestätigt sich nicht, vielmehr nimmt man hier als gewiß an, daß eine Theilung unseres Ländchens zwischen Dessau und Bernburg stattfinden werde. (Mh. Beob.)

## Oesterreich.

**Wien, 18. Dez.** Der k. k. Hofrath von Nadherny scheidet aus seiner Stellung bei der k. k. Hofkanzlei und kommt an die Stelle des jüngst verstorbenen Staatsraths Weiß von Starckenfels, der das Referat in Gnadenfachen führt. Bei der bekannten Gesinnung dieses Staatsmannes in Bezug auf die ständischen Wirren in Böhmen muß diese Beförderung als höchst ominös betrachtet werden. — Vor einigen Tagen kam hier ein an den obersten Hofkanzler Graf Inzaghi abgeschickter Kurier an, und man bemerkte, daß unmittelbar nach Aushändigung der Briefschaften der Graf sich zu Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Ludwig begab. Daß die Regimenter auf den Kriegsfuß gesetzt werden, ist kein Geheimniß mehr und wird der Gewehrstand bei deutschen Truppen pro Compagnie auf 160 Mann und bei den ungarischen auf 180 Mann erhöht. Das Infanterie-Regiment Baron Hef ist gestern mittelst der Eisenbahn hier durch nach Grätz befördert worden, wo es das Regiment Baron Pire ersetzt, welches nach Laibach vorrückt, um die nach Italien vorrückenden Truppen zu ersetzen. — Der Chef der k. k. Berg- und Salinen-Direktion zu Hall in Tyrol, Hofrath Stadler, ein Greis von 86 Jahren, ist mit Tode abgegangen. Derselbe bezog in Anerkennung seiner Verdienste um das Montanwesen in Tyrol und seiner langen Dienstzeit neben 6000 Fl. Gehalt noch 1500 Fl. Personalzulage. An seinen Platz soll der k. k. Regierungsrath Plessner in Smunden kommen und dieser wieder durch den Oberberggrath Ritter von Ferro ersetzt werden. — Bei den Universitätswahlen für 1848 wurde zum Rektor Magnifikus der k. k. Hofrath Jenuß erwählt. — Der berühmte Taschenspieler Bocco wurde von einem seiner Dienstleute nach und nach um 2000 Fl. bestohlen, ohne daß die dem Zauberer dienbaren Geister davon Meldung thaten. Diese wurden diesmal von unserer Polizei beschämt und das reicht allein hin, um das Renommé der Erstgenannten zu zerstören.

**Wien, 19. Dezbr.** Nach Eingang der Nachricht von der schweren Erkrankung S. M. der Erzherzogin Maria Louise v. Parma, hat sich ihr hier anwesender Sohn zweiter Ehe, Graf Montenuovo (Neuberg) nach dem Wunsche seiner Mutter sogleich nach Parma begeben. Obwohl die heutigen Nachrichten von dort günstiger lauten, so hegt man doch bei Hofe Besorgnisse. Der Tod dieser Fürstin unter den jetzigen Umständen dürfte die Verlegenheiten in Ober-Italien nur noch vermehren. Der präsumtive Thronfolger, der bekannte Herzog von Lucca, und sein Sohn, der Erbprinz, haben, vorzüglich seit den neuesten Ereignissen in Lucca die Antipathie des ganzen Landes gegen sich. — Es scheint sicher zu sein, daß die im Vorrücken gegen Italien und Tyrol begriffenen Truppen, eine Reserve-Armee für den Marschall Grafen Radetzky, deren Stärke auf 60,000 Mann angegeben wird, bilden sollen. Sämmtliche Truppen werden an der Grenze Tyrols und Kärnthens zusammengezogen, so daß sie die Bewegungen in der Schweiz und Italien überwachen.

**Preßburg, 18. Dezember.** Große Sensation erregt der Selbstmord des gefürsteten magyarischen Dramendichters Esako Sigmund in Pesth. Derselbe hat sich im Redaktionsbureau des „Pesti Hirlap“ wo neben den Porträts von Lenau und Uhländ sonderbarerweise auch ein gelbes Pistol hing, den Redakteurs unbemerkt, in den Mund geschossen. Kurz vor der That las er noch einige politische Gedichte aus einem deutschen Schriftsteller vor, und die ganze Unterhaltung ließ überhaupt nichts von seinem fürchterlichen Vorhaben verrathen. Kümmerlicher Lebensunterhalt war die Ursache des Selbstmordes. Bei dem so kleinen Lesepublikum in Ungarn müssen selbst viele bessere Schriftsteller oft darben. Das beliebteste ungarische Salons-Journal „der Honderü“ (Morgensröthe) wird, um bestehen zu können, vom neuen Jahre ab auch in deutscher Uebersetzung, oder wie Später sagen, im deutschen Original erscheinen. — Während die Adresse an den König wegen der von der Magnatentafel vorgenommenen Modifizirungen wahrscheinlich ganz unterbleiben wird, haben die Komitate Bihar und Marmaros, beide zu den oppositionellen gehörig, besondere Dankadressen an den König gerichtet. — Wir hatten hier bis vor einigen Tagen eine milde Witterung. Seit vorgestern herrscht aber strenge Kälte. Die Donau brachte auf einmal viel Eis und die Schiffbrücke mußte in aller Eile ausgehoben werden. Gestern kam auch das letzte Dampfschiff hier an.

**Pesth im Dez.** Der Beschluß mehrerer Komitate die unter der Benennung Heiduken und Panduren bestehende Sicherheitswache neu zu organisiren und

habe ein gleichmäßiges System zu befolgen, wornach auf jede Geviertmeile zwei Heiducken kämen, hat allgemein einen guten Eindruck hervorgebracht, indem der moralische Zustand des Landes allerdings eine strenge Polizei verlangt. Erscheint auch eine Gensdarmarie von 110 Mann für große ungarische Komitate noch immer höchst geringfügig, so darf man nicht vergessen, daß die Städte ihre eigene Polizei besitzen und auf dieser einheitlichen Grundlage später leicht weiter gebaut werden könnte. Ueber die Lage der meisten in Siebenbürgen auf Einladung des Pfarrers Roth eingewanderten Schwaben hört man viel Untröstliches und scheinen die armen Leute ein trauriges Opfer der sächsischen Herzlosigkeit geworden zu sein, denn was man auch sagen möge, die Sachsen in Siebenbürgen hätten die auf ihren Wunsch eingewanderten deutschen Landsleute um keinen Preis sinken lassen sollen und wird sich der kalte Egoismus dieses von Deutschland gänzlich abgeschnittenen deutschen Volkstammes in der Zukunft fürchterlich rächen. — Das von dem Hause Wobanner und Sohn übernommene Lotterielehen des Grafen Keglevich findet auf der Börse allmählig Abtrieb; die Loose zu 10 fl. C. M. sind zu 670,000 Stück ausgegeben und beläuft sich der höchste Treffer auf 15,000 fl. Bis zum Jahre 1891 müssen sämtliche Loose gezogen sein. Die schöne Herrschaft Torna haftet für den Schulobtrag. Man bemerkt, daß die Loose solcher Anteile fortwährend niedriger taxirt werden, denn während die Esterhazy'schen auf 40 fl. lauten und die des Fürsten Windischgrätz auf 20 fl. sind jene des Grafen Keglevich gar auf 10 fl. pr. Stück gestellt. — Derjenige Heizer, der sich bei dem letzten Eisenbahnunfall den Fuß brach, war bereits fast ganz hergestellt, als er Nachts plötzlich das erlebte Unglück noch einmal träumte und in der Traumangst hastig aus dem Bett sprang, das er für die Lokomotive hielt, wobei er sich abermals das Bein brach. — Das Nationalmuseum hat von unbekannter Hand ein höchst seltenes und darum kostbares Geschenk erhalten, das viele Bewunderer und viele Zweifler findet. Es ist eine schöne, große Perle, die von Natur so geformt ist, daß sie die heil. Jungfrau Maria mit dem Jesuskindlein auf dem Arm darstellt. Während nun die Einen über das Wunder jauchzen, glauben Andere darin die schlaue Hand eines Mystifikators zu entdecken. Naturforscher und Juweliere mögen entscheiden.

### Großbritannien.

London, 16. Dez. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde die Bill über die öffentlichen Arbeiten in Irland zum ersten Male, die Zwangs-Bill zum zweiten Male verlesen. Die Berathung darüber wird heute beginnen. — Im Unterhause ward zuerst die Bill über die öffentlichen Arbeiten angenommen. Die übrige Zeit ging hin über Anträge, statt der vom Ministerium vorgeschlagenen Mitglieder einige andere in den Ausschuss zu bringen, welcher die Ursachen der letzten Handelsnoth ergründen soll. Sie wurden sämtlich verworfen.

Der Gemeinderath von London hat beschlossen, Bittschriften bei beiden Häusern des Parlaments einzureichen, alle bürgerlichen Unfähigkeiten der Juden beseitigen zu wollen. Der neue irakische Aldermann, Hr. Salomons, ein höchst gemeinnützig, in aller Achtung stehender Kaufmann, war bei der Verhandlung zugegen.

In Manchester und Lancashire herrschte letzte Woche in den Fabriken etwas größere Thätigkeit. — Die Kornpreise erhalten sich steigend.

Die Königin hält sich auf ihrem Landsitz auf der Insel Wight auf und genießt die Seeufer. Man will wissen, daß sie wieder in interessanten Umständen sei und Ende März ihre Niederkunft erwarte.

### Frankreich.

\* Paris, 17. Dez. Unsere Börse richtet sich nach der Londoner und unsere Zeitungen beschäftigen sich, wenn sie nichts Besseres wissen, mit den englischen Zuständen. Bides ist heute wiederum der Fall. Auf die Börse haben die letzten Londoner Course bedeutend eingewirkt; die hiesigen Course schlossen: die 5proc. mit 116  $\frac{3}{4}$ , die 3proc. mit 75  $\frac{19}{40}$ , die neue Anleihe mit 76  $\frac{19}{20}$ , die Nordb. mit 550, die Orleansst. mit 1198  $\frac{3}{4}$ , die Neap. mit 101  $\frac{1}{4}$  und die Röm. mit 97. Tagesereignisse giebt es wenig. Der Mortierische Prozeß giebt viel zu denken. Da sich auch die Politik in dieses traurige Drama mischt, so hält es schwer die Wahrheit zu ermitteln. Die republikanische Opposition benützt nämlich die Gelegenheit, um die Patrie zu erniedrigen und nimmt deshalb die Gräfin Mortier in Schutz, so z. B. der National. Andere mit chavaleresken Ideen gerathen auf denselben Abweg. Menschenkenner behaupten, daß die Gräfin schuldig, der Graf unschuldig ist, aber für seine unmännliche, Alles aufopfernde Liebe zu seiner Frau, mit Recht bestraft worden ist. Man hofft, daß er durch Urtheil und Recht wieder zu seiner Freiheit gelange. — Die Ehrenrede und ihr Inhalt sind eine wahre Qual aller Politiker; man will, soll so viel davon wissen und weiß doch nichts. Die Anhänger des Ministeriums verbreiten die Nachricht, daß Herr Guizot an eine Postreform und an eine Verminderung der Salzsteuer denke.

Die erstere aber ist eine Nothwendigkeit geworden und die letztere hat ihren politischen Reiz verloren, seitdem man weiß, daß sie keinen Nutzen gewährt; das Ausland hat für uns die Probe bestanden. — Der heutige *Moniteur* enthält endlich die vielbesprochene Bestätigung der Wahl des Hrn. Berger zum Maire von Paris. — Die Interventionsangelegenheit ist gänzlich aufgegeben worden, seitdem man aus der Schweiz erfahren, daß Sir Stratford Canning überall erklärt, England trete von der Konferenz zurück. — Der Constitutionnel erzählt, daß ein Dr. B. in einem der hiesigen Klöster eine Nonne, zu der er gerufen worden, durch Pönitenzmaßregeln, namentlich durch ein auf die Brust geschnürtes Crucifix, fast dem Tode nahe gefunden habe. — Die Correspondenz aus Madrid enthält nur die eine Nachricht von Interesse, daß den Palastbeamten aufgegeben worden ist, Niemanden einzulassen, welcher an einer ansteckenden Krankheit leidet; es scheint also, daß man in Madrid bereits Furcht vor der Cholera hegt. König und Königin von Spanien machen fleißig Spazierritte.

### Belgien.

Brüssel, 17. Dez. Gestern fand die feierliche Austheilung der Medaillen, Ehrenzeichen und Orden statt, welche einestheils von der zu diesem Zwecke eingesetzten Jury, anderen Theils vom Könige, auf Antrag des Ministers des Innern, den verschiedenen Fabrikanten, Arbeitern und Landwirthen, welche sich bei der letzten Gewerbe- und landwirthschaftlichen Ausstellung am meisten auszeichneten, zuerkannt worden waren. Die Feierlichkeit, welche im Beisein Ihrer Majestäten und der königlichen Familie im Lokale der Gewerbeausstellung selbst vor sich ging, hatte eine ungeheure Menschenmenge herbeigelockt. Der König theilte mit eigener Hand das Ehrenzeichen an die von der Jury ausgezeichneten Arbeiter, 237 an der Zahl, unter welchen sich 18 Frauen befanden, und danach das Kreuz des Leopold-Ordens an mehrere Fabrikanten. (Köln. Z.)

### Schweiz.

Bern, 15. Dez. Allmählig langen von den eidg. Repräsentanten in den occupirten Kantonen Nachrichten über Reconstitution der Behörden und Beschlüssen in liberalem Sinne ein, welche deren Rückkehr und das Aufhören der Occupation in nahe Aussicht stellen. So ist, laut eingekommenem Berichte aus Uri demjenigen Kantone, welcher in politischer Bildung am weitesten zurücksteht, auf der noch von der alten Regierung zusammenberufenen außerordentlichen Landsgemeinde die Ernennung einer provisorischen Regierung, welche auch den Entwurf einer Verfassungsrevision an die nächste Landsgemeinde bringen soll, gewählt worden. — Der Rücktritt vom Sonderbunde ist feierlich erklärt, und in Betreff der Jesuiten soll ein geeigneter Vorschlag gebracht werden. Kredit zur Begahlung der Kriegskosten ist eröffnet. Die provisorische Regierung ist fast durchweg aus liberalen Mitgliedern zusammengesetzt, was schwer hielt, da zu wenig geschäftsfähige Männer, außer denen, die das Regieren als Monopol treiben, vorhanden sind. — In Wallis hat man von den Kriegskosten vorerst 200,000 Fr. den geistlichen Stiftern und Würdenträgern zu zahlen auferlegt. Das gesammte Volk ist bei all seiner Frömmigkeit sehr geneigt, die Last von seinen Schultern abzuwälzen und der Geistlichkeit zuzuwenden.

Sir Stratford Canning befindet sich immer noch in Bern, und läßt, wie wir aus wohlunterrichteter Quelle vernehmen, die Zeit seines Aufenthaltes nicht unbenutzt verstreichen, um am geeigneten Orte versöhnlich und zu Gunsten der unterlegenen Partei einzuwirken. Wir haben auch Ursache, anzunehmen, daß diese löblichen Bemühungen des britischen Staatsmannes nicht unbeachtet geblieben sind, und Hoffnung vorhanden ist, es werde der von ihm eindringlich gegebene Rath, mit Mäßigung und Billigkeit gegen die Sonderbundskantone zu verfahren, mehr Berücksichtigung finden, als manche andere von der Diplomatie gegebene Lehren. Sir Stratford Canning nimmt eine so völlig unparteiische Stellung ein, und dessen Regierung führt über die schweizerischen Angelegenheiten eine so milde und rücksichtsvolle Sprache, daß man sich nicht über die zuvorkommende und freundliche Weise wundern darf, mit welcher der englische Gesandte am Sitze des Vororts aufgenommen worden ist. Man darf wohl behaupten, daß in diesem Augenblicke der Einfluß der kontinentalen Diplomatie auf die obersten Behörden der Schweiz auf Null reduziert ist, und Englands Vertreter allein noch ein bereitwilliges Ohr findet. (Karlstr. Z.)

Zug, 13. Dez. Heute fanden die Wahlen des Verfassungsrathes im ganzen Kanton statt. Laut dem L. B. fielen sie in der Stadtgemeinde durchweg liberal aus, wobei die Conservativen in ziemlicher Minderheit blieben. Nach dem Bericht der prov. Regierung hat die Stadtgemeinde an Kriegskosten 5400 Fr. zu bezahlen. Es wurde darüber folgender Beschluß gefaßt: „Die Gemeinde zahlt einstweilen die 5400 Fr., allein sofort ist strenger Untersuchung gegen die Glieder der Regierungskommission und übrigen Fehlbaren einzuleiten,

die dann verantwortlich gemacht werden für alle entstandenen Kosten. — Es langte von der provisorischen Regierung von Luzern bereits ein Begehren um Auslieferung der schuldigen sonderbündischen Beamten, vom 13ten d. datirt, ein, und muß von hiesiger prov. Regierung nächstens in Berathung gezogen werden.

Altorf, 14. Dez. Was der Zufall nicht Alles will! Gestern wurde in Hospenthal Hr. Quartiermeister Müller von Altorf, weil er den dort stationirten Truppen verdächtig vorkam, abgefaßt und hierher eskortirt. Bei ihm fand sich ein Schreiben seines Bruders, Vinzenz Müller, an Siegwart, dessen Gesamteinhalt später der Oeffentlichkeit wohl übergeben werden wird. Gegenwärtig bloß so viel: Hr. Vincenz Müller rath seinem Schwager Siegwart, von Domodossola sich zu entfernen, weil radikale Mithlinge ihn dort aufgreifen könnten, nach Wien oder Paris sich zu begeben und dort zu wirken. Er mahnt ihn, auf die veränderte Volksstimmung kein Gewicht zu legen, weil Heuchelei mitunterlaufe und das Bestreben der katholischen Bevölkerung gegenwärtig einzig auf Loswerden der Occupation gerichtet sei; nachher werde dieselbe wieder frisch aufathmen. Ein Auftreten der Mächte gegen die Zwölfer, sagt er, sei jetzt noch sehnlicher Wunsch des katholischen Volkes, aber es dürfe sich nicht aussprechen etc.

Neuenburg, 15. Dez. Das „Corps legislatif“ hat auf den Antrag des Staatsraths einstimmig beschlossen, die diesem Stande auferlegten 300,000 Fr. zu bezahlen.

### Italien.

\*\* Venedig, im Dezember. Die Regierung hat sich bewegen gefunden, in Jerusalem einen k. k. Vice-Konsul aufzustellen, da bisher die österreichischen Unterthanen in Palästina ohne kräftigen Schutz waren, und die Wichtigkeit Jerusalems in der neuesten Zeit auch für unseren Verkehr bedeutend zugenommen hat. Dieser Konsulatsposten wurde dem Konzipisten Nobile Pizamano vom k. k. Subernium in Triest mit 3000 Fl. Gehalt verliehen, und soll dieser Beamte durch Sprachkenntnisse und Landeserfahrung dafür besonders geeignet sein. — Die Verhältnisse Oesterreichs zu Italien und der Schweiz gestalten sich täglich ernsthafter, und die Rüstungen werden aller Orten mit dem größten Eifer betrieben. So eben erfährt man, daß bei allen Infanterieregimentern die sogenannten Reservedivisionen des dritten Bataillons, das jetzt nur aus vier Kompagnien besteht, aber auf sechs gebracht werden solle, unverweilt verrichtet werden müssen, wobei der Regierung bei großen Geldopfern ein zweifacher Zweck vorzuschweben scheint. Sie ersetzt damit den durch die fortwährend zur italienischen Armee entsendeten Verstärkungen bewirkten starken Truppenabgang in den deutschen und ungarischen Provinzen, und entzieht der Bevölkerung des lombardisch-venetianischen Königreichs unter dem besten Vorwand 10,000 junge Männer, denn so viel beträgt die für die italienischen Regimenter erforderliche Rekrutenzahl zur Verstärkung des Feuerwehrstandes. — Vor einigen Tagen starb im Krankenhause zu Triest ein Soldat, Namens Luca Brissiac, von Geburt ein Triestiner, in dem Alter von 116 Jahren. Brissiac war 1731 geboren und hat den ganzen siebenjährigen Krieg in der österreichischen Armee mitgekämpft, war in Allem 96 Jahre Soldat und erfrühte sich bis an sein Lebensende der frischesten Gesundheit, wie er denn noch kurz vor seinem Tode sein Pfeifchen schmauchte. — In Padua hat ein ärgerlicher Vorfall zwischen einem Offizier und mehreren Studenten große Aufregung in der Bevölkerung hervorgerufen. Der Oberlieutenant wird seine Unbesonnenheit schwer genug büßen müssen. Dieser Offizier, den das ewige Mißgeschick verdroß, und der kein besonderer Verehrer Sr. Heiligkeit zu sein scheint, ließ sich beikommen, zur Verhöhnung des allgemeinen Enthusiasmus seinem Pudel das Bildniß des Papstes an das Halsband zu hängen. Kaum erschien der Offizier mit seinem Hund auf der Straße, als das Volk sich zusammenrottete und das Thier sofort erschlagen wurde, indeß der Spötter von den Studenten eine derbe Tracht Prügel erhielt.

Von der lombardischen Grenze, 8. Dez. Man vernimmt, daß hohen Orts der Beschluß gefaßt worden ist, die dritten Bataillons der sämtlichen österreichisch-italienischen Infanterie-Regimenter, welche bisher aus vier Compagnien bestanden, um zwei Compagnien zu erhöhen. Diese Ausrüstung wird ohne Verzug vor sich gehen, und es erhält dadurch das italienische Armee-corporps eine Verstärkung von 16 Compagnien, darunter 64 Officiere, welche auch bereits ernannt sind. (U. Z.)

Turin, 11. Dez. Siegwart Müller, welcher bereits seit vier Tagen bei seiner Familie in Mailand weilte, hat sich von dem schlimmen Verdachte, er sei mit Regierungsgeldern geflüchtet, vollkommen gereinigt. Die Sache verhält sich folgendermaßen: die flüchtigen Mitglieder der Sonderbundsregierung nahmen bei ihrem Entweichen aus Luzern die Kriegskasse nebst den wichtigsten Papieren mit nach Altorf, ihrem ersten Rückzugsorte, in der Erwartung, daß nach dem Fall von Luzern die übrigen kleinen Kantone den Krieg nur um so hartnäckiger fortsetzen würden. Als jedoch Siegwart Müller nach der Verwundung des Obergenerals und der

veränderten Stimmung des Volks den Untergang des Sonderbunds voraussetzte, schickte er unverzüglich die Schlüssel zur Kriegskasse nach Luzern zurück; wie später auch die Rücksendung des Geldes erfolgte, ist bekannt. Hierauf flüchtete Siegwart mit seinen Genossen über die Furca nach Domodossola, wo ihm — wie man sagt auf Requisition der eidgenössischen Regierung — von einem piemontesischen Beamten alles bei ihm vorzufindende Geld, bestehend in 40,000 Fr., abgenommen wurde. Unter militärischer Escorte hielt der flüchtige Siegwart seinen Einzug in Turin, wo er durch ein hohes Handschreiben nachwies, daß die ihm in Domodossola abgenommene Summe lediglich aus Unterstützungsgeldern bestehe, welche das — Gouvenement für den Sonderbund bestimmt hatte. Hierauf wurde eine Untersuchung eingeleitet, die 40,000 Fr. wurden von der piemontesischen Behörde zurückerstattet, der bei der Beschlagnahme des Geldes betheiligt gewesene Beamte wurde abgesetzt, und Herr Siegwart zog nach kurzem Aufenthalt in Turin seines Weges gen Mailand.

(U. Z.)

Der Messengere Modenese vom 11. Dezember enthält über die Ausglüchung der Frage wegen Fivizzano folgenden Artikel: „Die Angelegenheit von Fivizzano ist freundschaftlich beigelegt worden. Se. königl. Hoheit der Herzog von Modena, der ein unbestrittenes Recht auf den Besitz dieses Gebietes hatte, hat sich in der Nothwendigkeit befunden, selbes zu besetzen, hauptsächlich wegen des Zustandes von Gährung, in welchem sich dieses Land befand, und der für seinen Staat gefährlich werden konnte. Es mangelte jedoch die Entscheidung der dortigen Einwohner von der toskanischen Unterthanschaft. Nachdem dies zur Kenntnis Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, erlauchtes Hauptes der Familie, gelangt war, haben Allerhöchstdieselben durch Ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister den Rath ertheilt, die Sache mittelst einer Ausgleichung zu beendigen, welche bei der freundschaftlichen Stimmung der beiden Regierungen und durch die Verwendung des besagten österreichischen Gesandten und der päpstlichen und sardinischen Abgeordneten, durch Ukte vom 2ten v. M. zu Stande gekommen ist. — In Vollziehung dieser Ukte wurde die estensische Truppe, mit Ausnahme von 10 Soldaten, unter Kommando eines Offiziers, die dem estensischen Kommissär zur Ehreneskorte dienen sollte, am 7ten v. M. Morgens für den Augenblick aus Fivizzano entfernt, während der toskanische Kommissär, der mit einer gleichen Ehreneskorte von 10 toskanischen Soldaten, unter Kommando eines Offiziers, am 10. Uhr Vormittags dort eintreffen sollte, wegen des Anschwellens der Gewässer erst am Abend eintreffen konnte; übrigens wurde der Akt der Uebergabe des Gebietes von Fivizzano an die Regierung von Modena noch am nämlichen Abende unterzeichnet, und am folgenden Morgen, den 8ten, sind die Proklamationen bekannt gemacht worden. (Vergl. Nr. 293 der Bresl. Ztg.)

Palermo, 6. Dez. Nichts erhebliches Neues hat sich seither ereignet. Die Gefängnisse sind zum Ersticken vollgepfropft mit Verhafteten, die wahrscheinlich den durch die kleine Bewegung erregten Gelfüsten nicht zu widerstehen vermochten. Von Verhaftung höher stehender Personen hat man indeß nichts vernommen. Alles ist wieder ruhig, und es fällt nur auf, daß der Herr General-Lieutenant bei Ankunft des Post-Dampfbotes in hochhegener Person und unter Bedeckung einer Schwadron Kavalerie nach dem Landungsplatze hinausfährt, um die Depeschen selbst in Empfang zu nehmen. — Es wird erzählt, der König habe einen eigenhändigen Brief an die Königin Viktoria geschrieben, mit der Bitte, die englische Flotte nicht in den Gewässern von Neapel vor Anker gehen zu lassen. (U. Z.)

Griechenland.

Athen, 5. Dezbr. Während die Deputirtenkammer mit großer Emsigkeit fortarbeiten und bereits sämtliche Finanzgesetze, das Rekrutirungsgesetz und das Budget des Justiz- und Marineministeriums berathen hat und Alles glauben läßt, daß im Laufe der kommenden Woche das ganze Budget der Ausgaben und Eingaben erledigt sein wird, hat der Senat noch keine weitere Sitzung gehalten, und es ist gar nicht abzusehen, wie die Angelegenheit noch endigen wird. Die Opposition hat im Senate eine Stimmenmehrheit von zwei und beharrt darauf, daß die vom Könige neuernannten Senatoren nicht eher zugelassen werden sollen, als bis der Senat — d. h. die Opposition — gegen die Nichtannahme der Antwort auf die Thronrede von Seite der Krone protokollarisch protestirt habe. Die ministeriellen Senatoren verlangen aber, daß die zunächst vorzunehmende Handlung des Senates die Aufnahme der neuen Senatoren sei, dann könne jede andere Arbeit an die Tagesordnung kommen. Da nun keine der Parteien so vollzählig ist, daß sie mit Ausschluß der andern eine stiftige Sitzung halten könnte, und keine nachgeben will, so wird eben gar keine Sitzung gehalten, und der einzige Versuch, den man gemacht hat, ist an den herausfordernden und beleidigenden Reden, welche die Oppositionssenatoren hielten, gescheitert, so daß der Präsident genöthigt war, die Sitzung aufzuheben. Zu ganz gelegener Zeit für die Opposition kam nun auch ein

ganzer Pack englischer Noten, in welchen Lord Palmerston Alles unterschrieben hat, was nur im Amte des Auswärtigen an Grobheit, an Verlebensdem, an Anmaßung und Unwahrheit aufgetrieben werden konnte. Allem diesem Treiben gegenüber ist der König entschlossen, mit eiserner Festigkeit auf der konstitutionellen Bahn vorwärts zu gehen, und der Premier-Minister verlas vorgestern in der Deputirtenkammer einen königlichen Erlaß, welcher verlangt, daß die Krone durch die Kammer für den Fall der Nothwendigkeit ermächtigt werde, 35 neue Senatoren über die Zahl der durch die Konstitution bestimmten (61) zu ernennen. — Die Antwort des Kaisers von Rußland auf ein Schreiben des Königs Dito ist dieser Tage in Athen eingetroffen, und, wie verlautet, soll sie in der türkischen Angelegenheit den freundlichen Rath geben, der Uebermacht zu weichen, d. h. der vorgesezten Meinung der Diplomaten in Konstantinopel ein Opfer zu bringen. — Im Hafen von Piräus ereignete sich eine höchst strafwürdige Handlung. Das von Konstantinopel kommende, französische Dampfschiff „Tankred“ verlor wenige Stunden von Piräus einen Mann unter allen Erscheinungen der Cholera. Der Kapitän ließ in den Piräus ein und verheimlichte den Sanitätsbehörden den Vorfall. Statt nun nach Delos geschickt zu werden, ging er in die Quarantäneanstalt nach Aegina, setzte da Passagiere und Effekten ab und begab sich sogleich nach Malta. Die Behörden entdeckten wenige Stunden darauf den wahren Hergang und richteten deshalb eine Beschwerteschrift an den französischen Gesandten Herrn Piscatory. Eine solche Handlung kann nur aus der gänzlichen Nichtachtung eines Landes und seiner Geseze entspringen und würde überall die strengste Ahndung nach sich ziehen. Wir in Athen haben Ursache, zu zweifeln, daß Dies im gegebenen Falle geschehen werde, und sehen uns auf der einen Seite von unseren Feinden nicht weniger beleidigt, als auf der andern von unseren Freunden misachtet. Es giebt doch nichts Presto-feres, als ein kleiner Staat zu sein und drei Beschützer zu haben! (U. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. Dezember. Schon seit mehreren Tagen verspätet sich die Ankunft des Zuges der niederschlesisch-märkischen Bahn, welcher Vormittags nach 11 Uhr hier eintreffen soll, um ein Bedeutendes. So erhielten wir z. B. gestern die mit demselben angekommenen Briefe erst nach 3 Uhr, und heute kamen dieselben erst nach 4 Uhr in unsere Hände. Wenn dies bei einer Witterung geschieht, welche man in dieser Jahreszeit nicht schöner wünschen kann, so ist zu fürchten, daß bei bedeutendem Schneefalle oder Glätteise die Kommunikation mit Berlin ganz aufhören wird.

Breslau, 21. Dezbr. Wir empfangen so eben, da uns die Zeit nur zu einer flüchtigen Notiz übrig ist, eine Denkschrift, betitelt: „Die Zukunft der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn.“ Ein Vorschlag einiger Aktionäre dieses Unternehmens an ihre Mitinteressenten. In der ersten Abtheilung derselben wird ein Mehrbedarf von 300,000 Rthl. incl. 72,000 Rthl. Zinsen pro 1847 belegt und gerechtfertigt, in der zweiten ein Pacht-Vertrags-Entwurf mit der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft und in der dritten wegen Beschaffung des Mehrbedarfes eine Darlegung mitgetheilt, nach der die Zinszahlung pro 1847 in Prioritäts-Aktien à 4 pCt. pari an die Aktionäre geleistet und das Restkapital von 228,000 Rthl. durch Emission anderweiter 4 pCt. Prioritäts-Aktien à 90 pCt. contrahirt werden soll. Wir werden auf die Denkschrift, die sich beim ersten Blick als eine gründliche und beachtungswerthe Arbeit darstellt, zurückkommen.

Breslau, 21. Dez. (Zur Friedrichs-Denkmal-Sache.) Se. Durchlaucht Fürst Adolf von Hohenlohe auf Koschentin, Präses des Friedrichs-Denkmal-Vereins, hat für hilfsbedürftige Veteranen aus Friedrichs des Großen Zeit, ein Geschenk von 100 Thaler gespendet. Dieses ist von dem Vereine an folgende Veteranen vertheilt worden:

- 1) Bischof, geb. 1759, Husar im Regiment v. Czettarik, jetzt Wollspinner in Breslau.
2) Dzewil, geb. 1760, Husar im Regiment von Köller, jetzt Einwohner in Czarnowanz bei Oppeln.
3) Günther, geb. 1738, Kürassier im Regiment von Dolfs, jetzt Einwohner in Kawallen bei Breslau.
4) Hübner, geb. 1767, Husar im Regiment Prinz Eugen von Württemberg, jetzt pens. Regierungs-Kanzlei-Diener in Breslau.
5) Karcasch, geb. 1760, Musketier im Inf.-Regmt. Fürst Hohenlohe, jetzt Einwohner in Pilsnitz bei Breslau.
6) Kulakowski, geb. 1754, Musketier im Inf.-Regt. von Treuensels, jetzt Ortsärmer in Breslau.
7) Ludwig, geb. 1773, Unteroffizier im Inf.-Regmt. Graf Anhalt, jetzt pens. Post-Conducteur in Breslau.

\*) Vergl. Bresl. Ztg. Nr. 151, S. 1749.

- 8) Sowiezki, geb. 1765, Kürassier im Regiment von Holzendorf, jetzt Hospitalit in Oppeln.
9) Steinke, geb. 1760, Musketier im Regiment von Lettenborn, jetzt Pflingling der Bürger-Verorgungs-Anstalt in Breslau.
10) Weizer, geb. 1763, Musketier im Inf.-Regmt. Fürst Hohenlohe, jetzt Einwohner in Mogwitz bei Neisse.
11) Winziger, geb. 1764, Unteroffizier im Inf.-Regt. von Eschepe, jetzt Schneidermeister in Glawa bei Glogau. Joh.

\* Aus Niederschlesien, im Dezember. Wie wenig die Mitglieder derjenigen Deputation, welche neuerlich die Ehre hatten, dem Herrn Fürsten Lichnowsky im Namen vieler schlesischer Gewerbetreibender eine Dank-Adresse zu überreichen, der Meinung sind, ein absolutes Schutzoll-System für den deutschen Zollverein zu wünschen, mag daraus hervorgehen, daß ein Tuchfabrik-Besitzer aus ihrer Mitte ihnen ein gutachtliches Gesuch an den Minister vorschlug, des Inhaltes:

„Wir stimmen: a) als bleibende Regel unbedingt für gänzliche Handelsfreiheit, also für Zoll-Freiung aller gewerblichen Erzeugnisse des In- und Auslandes, gleichviel, ob der Natur oder Kunst abgewonnen, soweit nicht die Bedürfnisse des Staates eine mäßige Besteuerung des inländischen Gewerbleißes und somit auch die Erhebung eines entsprechenden Eingangszolles auf ausländische Gewerbezzeugnisse unvermeidlich machen.“

b) Als vorübergehende Ausnahmen eben so unbedingt für Schutzölle und Differenzial-Zölle, und zwar: für Schutzölle auf diejenigen Gewerbezweige, deren jugendliche Begründung, wie gegenwärtig, z. B. noch Maschinen-Flachs-spinnereien und Baumwollen-spinnereien, eine schützende Leitung vernunftgemäß erfordert;

für Differenzial-Zölle, so weit und so lange die Selbstsucht einzelner fremder Staaten durch hohe Eingangszölle den Zollverein zur Repressalie zwingt; theils, um wo möglich solche Staaten zur Raison zu bringen; theils, um nicht im gebotenen Kampfe thörichtester Weise sich der gleichen Waffe zu begeben,“

und daß die Ausfertigung eines solchen Votums bloß deshalb verschoben wurde, weil man im nächsten Frühjahr eine Gesamt-Vereinigung schlesischer Gewerbetreibender für diese und andere Zwecke hofft.

Dagegen vereinigten sich die Deputations-Mitglieder sofort zu einer Vorstellung an Se. Excellenz den Herrn Finanzminister gegen mancherlei Uebelstände in der Klassensteuer mit der Bitte:

- a) bei Einschätzung der Klassensteuer nicht sowohl den Umfang eines betriebenen Gewerbes als dessen Erträglichkeit berücksichtigen zu lassen;
b) die hohen Sprungsätze in den oberen Klassen durch mäßige Zwischensätze zu ergänzen;
c) den Maximal-Satz gänzlich aufzuheben und dafür den Grundfals einzuführen, daß nicht nur ein jedes vermögensbesitzendes Mitglied des Staates, ohne irgend eine Ausnahme, zu besagter Steuer angezogen, sondern auch der Reichste ganz ebenso, wie es bei den ärmeren Klassen geschehe, im vollen Verhältnisse seines Einkommens besteuert werde;

d) alle im Auslande bleibend lebenden Grundeigentümer mit wesentlich erhöhter Klassensteuer zu belegen;

e) die beiden letzten, also die ärmsten Steuerklassen sobald wie möglich ganz von der Steuer zu entbinden;

indem sie die Hoffnung aussprechen, sobald Grundsätze dieser Art in die Klassensteuer eingeführt werden könnten, dürfte ein neues Besteuerungs-System nicht nöthig, vielmehr allen billigen Wünschen der Gegenwart genügt sein, und indem sie mit der Bitte schließen, Se. Excellenz wolle diese ihre gehorsamste Ansicht als eine bescheidene Stimme aus dem Volke entgegennehmen und sie seiner Aufmerksamkeit in möglichst erschöpfender Art zu würdigen die Gewogenheit haben.

Neurode, 17. Dezbr. Daß der verstorbene Graf v. Gögen 10,000 Thaler den Armen seiner Herrschaft vermacht haben soll, hat überall, wo es vernommen worden ist, große Freude erregt. Desgleichen hört man auch, daß Eudowa mit Escherbenei jetzt den Herren Grafen v. Magnis (wir hören dem Herrn Grafen Anton) als Besitztum zugefallen sei, ein Umstand, welcher die so oft und sehnlichst gewünschte, der Bedeutung der Quelle entsprechende, comfortable Instandsetzung des von der Natur mit seltenen Reizen geschmückten Bades sicher u. recht baldigst erwarten läßt. (Hausfreund.)

**Brieg, im Dezember.** Unsere Kommune hat bekanntlich als Hauptaktionärin mit andern Aktionären zusammen einen Chausseebau über der Oder unternommen, der für die Gegend eine wahre Wohltat sein wird, und es von allen ähnlichen Unternehmungen verdient, daß auch der Staat ihn aufs prächtigste unterstützt; denn es kann Niemand glauben, wie der alte Weg beschaffen war, der ihn nicht sah. Bei Hochwässern mußte man ihn unter Lebensgefahr auf einer Flöße passieren; bei Regenwetter fuhr man auf den lehmigen Strecken circa 1 Stunde über der Viertelmeile, bei trockenem Wetter eben so lange auf den Sandflächen; ja es war so arg, daß man zu Reisen dorthin nur schwer Fuhren bekam. Wenn man sich aber die Chausseeanlage betrachtet, so muß man verwundert fragen: wohin? denn sie hat keinen Zielpunkt, und doch ist sie der nächst, zuträglichsie und bequemste Weg für den Kreuzburger Kreis! Dieser Kreis also sollte da fortbauen, wo unser Aktienverein aufhört; denn die Vorteile für ihn sind augenscheinlich: Alles, was er über Namslau nach Breslau mit 14 Meilen erreicht, hat er hier mit 8 Meilen erlangt: einen frequenten Marktplatz für sein Getreide, einen Stapelplatz für seine Schiffladungen, einen Einkaufsort für seine Bedürfnisse; und wer als bloßer Reisender von dort nach Breslau will, der würde sich freuen, bloß 8 Stunden bis Brieg und dann nur noch 1 1/2 bis Breslau zu brauchen, während er über Namslau bei chausseefreiem Wege 14 Stunden unterwegs ist. — Die Mildthätigkeit wird bei uns um die Weihnachtszeit wieder sehr in Anspruch genommen; die öffentlichen Einbeschwerden werden förmlich Mode; diesmal sind vier dergleichen projektiert, die durch milde Spenden ausgeführt werden sollen. Aber man sollte doch bedenken, daß das zu oft in Anspruch genommene Mitleid ermüdet, besonders bei uns, wo die Mehrzahl der Einwohner mit der eignen Existenz zu thun hat und wo man fürchten muß, sich in Gesellschaft zu begeben, weil man fast jedes Mal zu einer Sammlung beistruern soll. — Wie verlautet, soll hier eine Berathung über den Strafgeses-Entwurf Seitens der Stadt-Beörden stattfinden. — Wie unsere Lokalbätter anzeigen, kommt die Heinitz'sche Schauspielergesellschaft bald hierher. Wir wollen zu ihrem Besten hoffen, daß sie recht gut besetzt ist; denn sonst macht sie gewiß keine Geschäfte — am allerwenigsten durch die verbrauchten „Eingesandts“, auf die gegenwärtig selbst der Pöbel nichts mehr giebt. Verus.

**(Breslau.)** Es wurden berufen und bestätigt: der Schul-Adjvant Ernst Gottwald als katholischer Schullehrer in Wölfelsgrund, Kreis Habelschwerdt; der Schul-Adjvant Ignaz Pfeiffer als kathol. Schullehrer in Groß-Perchitz, Kreis Militsch; der bisherige interimistische kathol. Schullehrer Karl Riischke in Klein-Dels, Kreis Dels, nummehr definitiv; der Schul-Adjvant Julius Effenberger zum kathol. Schullehrer in Alt-Weißitz, Kreis Habelschwerdt; der Schul-Adjvant Anton Stiller als kathol. Schullehrer in Stenau, Kreis Wohlau; der Adjvant Augustin Fischer als kathol. Schullehrer und Organist in Langenwiese, Kreis Dels; der bisherige interimistische Lehrer Zöflinger in Neu-Nimburg, Kreis Brieg, als evangelischer Schullehrer daselbst. — Die auf anderweite sechs Jahr wieder gewählten bisherigen unbesoldeten Rathmänner: Wilhelm Hahn zu Proussitz, August Becker zu Wohlau, Franz Gottwald zu Keinerz; ferner: die auf sechs Jahr zu unbesoldeten Rathmännern gewählten Bürger: Kaufm. Johann Wunsch zu Neurode, und Buchfabrikant Daniel Noack zu Felsenberg; der zum besoldeten Rathmann und Kammerer gewählte Buchfabrikant Karl Schön II.

Nachbenannte Kandidaten der evangelischen Theologie, als: Feige aus Braunau, Hesse aus Nimswaldau, Rambach aus Dittersbach, Reimann aus Liegnitz, Schenk aus Friedland, Schmidt aus Tiefhartmannsdorf, haben die Erlaubnis zu predigen erhalten. — Eben so haben die Kandidaten des Predigtamts: Citzner aus Gubrau, Richter aus Ust, Rothfeld aus Breslau, Theuner aus Messersdorf, das Zeugnis der Würdigkeit zum geistlichen Amte erlangt.

**Mannigfaltiges.**

**(Berlin.)** Dieser Tage wird, auf Allerhöchsten Befehl, in dem Schloß-Theater zu Charlottenburg Webers: „Columbus“ wieder gegeben; derselbe schließt jetzt mit dem 3. Akte. Man hofft von der Wiederaufnahme des, früher nur zu gebelnt gefundenen, genialen Dramas (Hendrichs giebt die Titrolle) eine große Wirkung. — „Dorf und Stadt“ bildet fortwährend den Mittelpunkt des augenblicklichen theatralischen Interesses. Der Erfolg des Stückes ist seit den ersten Freischuß-Tagen (die Oper wurde bekanntlich neu im neuen Schauspielhause gegeben), nicht erloschen, im Schauspiel aber noch nie dagewesen. Obwohl bereits 12 Wiederholungen stattfanden, ist doch das Haus, kurz nach Eröffnung der Kasse, jedesmal, um im Kassen-Styl zu schreiben, ausverkauft. Das Nämlich war sogar an dem Benefiz-Abende, wo Mad. Taglioni, trotz dem daß die Aufmerksamkeit nach dem Opernhause sich wendete, der Fall. Bei je-

der Vorstellung von „Dorf und Stadt“ wurde ein enorm ergiebiger Bille-Schacher getrieben. Wie es heißt, steht dem Schauspiel noch eine höchst interessante Aenderung bevor, da die Verfasserin, den begründeten Ausstellungen wegen gänzlichen Verschwindens des Lindenwirths folgend, im letzten Akte für diesen eine neue effektvolle Scene geschrieben hat. — Die vermeintlichen Ansprüche, resp. Klagen von Seiten Auerbachs dürften wohl nur in einigen Zeitungen erstehen, — denn soviel uns bekannt, sind sich Berthold Auerbach und Mad. Birch-Pfeiffer nichts weniger als fremd, und es lag den Wünschen des Erstern die Dramatisirung einer trefflichen Novelle durch diese gewandte Bühnen-Schriftstellerin gar nicht so fern. Auerbachs Popularität kann dadurch nur gewinnen. — Uebermäßige Mißbräuche einiger Freibillet-Inhaber, welche damit einen stehenden Handel treiben, haben die Maafregel hervorgerufen, daß die Freibillets zu den Vorstellungen der königlichen Theater alle Abends an der Kontrolle in Empfang zu nehmen sind und andere, als die berechtigten Inhaber von den Thürstehern zurückgewiesen werden sollen.

**(Paris.)** Das Théâtre historique gab am 16ten d. die erste Vorstellung von Alex. Dumas Bearbeitung von Shakespeares „Hamlet.“ Da die Franzosen bis jetzt dieses Meisterwerk nur in Dacis matter Verballhornung g kannt hatten, so war der Erfolg der sehr sorgfamen und so viel als möglich treuen Bearbeitung der Herren Dumas und Maurice vorherzusehen. Das aus den ersten politischen, literarischen und artistischen Notabilitäten bestehende Publikum ging auf alle Schönheiten dieses Meisterwerkes mit Begeisterung ein, und Bearbeiter wie Darsteller wurden mit Beifall überhäuft. — Das Theater St. Martin bringt jetzt Schiller's „Wilhelm Tell,“ bearbeitet von Herrn Virgile Boileau, in die Scene.

**(Braunschweig.)** Schon wieder wurde ein Münzvergehen entdeckt. Ein Tischlergesell aus einem Braunschweigischen Dorfe in der Nähe von Wolfenbüttel zahlte in Scheppensiedt beim Einkauf von Juwelierwaaren mit einer Rolle, welche 50 falsche preußische Thaler enthielt. Bei seiner sofortigen Arretirung fand man noch eine andere gleichen Inhaltes bei ihm. Diese Münzen scheinen aus einer andern Fabrik hervorgegangen zu sein, als der des Falschmünzers, welcher sich hier kürzlich im Gefängnisse entleibte, und sind weit kenntlicher und schlechter, so daß eine Täuschung damit bei einiger Vorsicht kaum möglich ist. (Magd. Z.)

Gegenwärtig bestehen in London über 40 Bettlerschulen, in welchen etwa 5000 arme kleine Straßkinder unterrichtet werden.

Aus Irland immer neue Nachrichten von Mord, Drohungen, Plünderungen und Hungertod. Ein Kaufmann in Dublin hat bereits „Kugelfeste Kleider“ angezeigt.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbis.

**Bekanntmachung.**

Zwischen Preußen und Frankreich ist ein neuer Post-Vertrag abgeschlossen worden, welcher mit dem 1. Januar 1848 in Wirksamkeit tritt. In Folge dieses Vertrages kommen von gedachtem Zeitpunkt ab für die zwischen beiden Staaten auszuwechselnde Correspondenzen folgende Bestimmungen zur Anwendung.

Briefe aus Preußen nach Frankreich und Algerien, so wie umgekehrt, aus Frankreich und Algerien nach Preußen, können nach der Wahl der Absender, entweder unfrankirt oder bis zum Bestimmungsorte frankirt abgesandt werden. Eine theilweise Frankirung ist nicht gestattet. Das Porto vom preußischen Abgangs-Orte bis zur französischen Grenze, resp. von der französischen Grenze bis zum preußischen Bestimmungsorte, wird diesseits, ohne Rücksicht darauf, über welchen französischen Grenzübergangspunkt die Auslieferung der Correspondenz erfolgt, nach einem Durchschnittssatze erhoben, in welchem das an die zwischenliegenden fremden Staaten zu entrichtende Transit-Porto mit inbegriffen ist.

Dieser Durchschnittssatz beträgt z. B. für Berlin 6 Sgr., für Aachen 1 Sgr., für Köln und Düsseldorf 2 1/2 Sgr., für Münster 4 Sgr., für Magdeburg 6 Sgr., für Stettin 6 Sgr., für Breslau 7 Sgr., für Posen 7 Sgr., für Königsberg in Pr. 7 Sgr. Auf diesen Portosatz findet die gesetzliche preußische Briefgewichts-Progression Anwendung.

An französischem Porto kommen für die gedachte Correspondenz folgende Sätze zur Erhebung:

1) für Briefe nach und aus denselben Orten Frankreichs, welche nicht über 80 Kilometer (10 preuß.

Meilen) von der französischen Grenze, resp. gegen Belgien, die preußische Rheinprovinz, die bayerische Rheinpfalz und des Großherzogthums Baden entfernt liegen

20 Centimes oder 1 3/4 Sgr.  
2) für Briefe nach und aus allem übrigen Orten Frankreichs und Algeriens

40 Centimes oder 3 1/2 Sgr.  
Dieses Porto ist nach folgender Briefgewichts-Scala zu erheben:

bis 1/2 Loth incl.	1fach
über 1/2 = 1	= 2fach
= 1 = 1 1/2	= 3fach
= 1 1/2 = 2	= 4fach

u. s. w. für jedes halbe Loth Mehrgewicht einen Portosatz mehr.

Für die durch Frankreich transitirende Correspondenz zwischen Preußen und fremden Ländern sind außer dem obigen Durchschnittsporto bis zur französischen Grenze, resp. an derselben an französischem Transit- und fremden Porto folgende Sätze nach der vorstehenden, von 1/2 zu 1/2 Loth mit dem einfachen Porto fortschreitenden Briefgewichts-Progression zu zahlen.

a) für Briefe nach und aus den Küstenstrichen des mittelländischen Meeres, woselbst die französische Postverwaltung Post-Anstalten unterhält, namentlich nach und aus Alexandria, Smyrna, Konstantinopel, den Dardanellen und Smyrna  
90 Centimes oder 7 1/2 Sgr.;

b) für Briefe nach und aus dem Königreiche Griechenland  
105 Centimes oder 8 3/4 Sgr.;

c) für Briefe nach und von der Insel Malta  
65 Centimes oder 5 1/2 Sgr.;

d) für Briefe nach und aus Spanien, Portugal und Gibraltar, welche sowohl hin- wie herwärts bis zur französisch-spanischen Grenze frankirt werden müssen,  
40 Centimes oder 3 1/2 Sgr.;

e) für Briefe nach und aus Sardinien, und für die auf dem Landwege zu befördernden Briefe nach und aus Toskana, dem Kirchenstaate und dem Königreiche beider Sicilien, welche Korrespondenz sowohl hin- wie herwärts bis zur französisch-sardinischen Grenze frankirt werden muß,  
40 Centimes oder 3 1/2 Sgr.;

f) für die mittelst der Packetboote der königl. französischen Marine zu befördernden Briefe nach und aus Toskana, dem Kirchenstaate und dem Königreiche beider Sicilien, welche hinwärts bis zum Ausschiffungshafen, und herwärts bis zum Einschiffungshafen in den obigen Ländern frankirt werden müssen, 65 Cent. oder 5 1/2 Sgr.;

g) für Briefe nach und aus Ostindien, der Insel Ceylon und dem indischen Archipel, deren Fraktur sowohl hin- wie herwärts bis Alexandrien erfolgen muß,  
90 Cent. oder 7 1/2 Sgr.;

h) für die über die Landenge von Panama zu befördernden Briefe nach und aus Central-Amerika, Peru, Bolivien und Chili, welche hinwärts bis zum überseeischen Landungshafen und herwärts bis zum überseeischen Einschiffungshafen frankirt werden müssen,  
180 Cent. oder 15 Sgr.;

i) für Briefe nach und aus Nord-Amerika, so wie überhaupt nach und aus allen sonstigen oben nicht genannten überseeischen Orten und Ländern, welche Korrespondenz gleichfalls bei der Hinsendung bis zum überseeischen Landungshafen und bei der Herzensendung bis zum überseeischen Einschiffungshafen frankirt werden muß, und zwar:

sofern die Briefe mittelst der regelmäßig coursienden Packetboote der königl. französischen Marine befördert werden,  
100 Cent. oder 8 1/2 Sgr.;

und wenn die Beförderung der Briefe mit Privat Schiffen erfolgt, die aus französischen Häfen abgehen oder in französischen Häfen ankommen, 50 Cent. oder 4 1/4 Sgr.

Bei allen im Transit durch Frankreich zu befördernden Briefen nach den vorgedachten fremden Ländern, muß dieser Expeditionsweg vom Absender auf der Adresse durch den eigenhändigen Vermerk: „via Frankreich,“ oder: „via France“ ausdrücklich vorgeschrieben sein, indem jene Briefe meistens auch auf anderen Wegen ihre Beförderung erhalten können. Ferner muß auf allen, nach überseeischen Ländern bestimmten Briefen, welche die diesseitigen Absender mittelst der aus den Häfen Frankreichs abgehenden Handelschiffe befördert zu haben wünschen, dieser Wunsch durch einen entsprechenden Vermerk ausgedrückt sein.

Rekommandirte Briefe können nach Frankreich und Algerien unter folgenden Bedingungen ver-

sendet werden. Das Porto muß für dieselben jederzeit bis zum Bestimmungsorte vorausbezahlt werden.

An preussischem Porto ist für dergleichen Briefe derselbe Betrag zu entrichten, wie für gewöhnliche Briefe, und außerdem das gesetzliche Scheingeld von 2 Sgr. Das französische Porto beträgt dagegen stets das Doppelte von demjenigen Betrage, welcher für gewöhnliche Briefe zu erlegen ist.

Alle rekommandirten Briefe nach Frankreich müssen mit einem Kreuz-Couvert versehen und so versiegelt sein, daß eine Öffnung des Briefes ohne Verletzung der Siegel nicht möglich ist.

Waarenproben, wenn solche auf eine den Inhalt darthende Weise verpackt sind, aus Preußen nach Frankreich und über Frankreich hinaus et vice versa, zahlen an preussischem Porto die Hälfte, als Minimum jedoch einfaches Briefporto, und an französischem internen, resp. an französischem Transit- oder Seerporto nur ein Drittel des Porto-Betrages für gewöhnliche Briefe. Bedingung dieser Porto-Moderation ist jedoch, daß der Brief allein nicht mehr als  $\frac{3}{4}$  Loth wiegt.

Zeitungen, Journale, periodische Schriften, Brochüren, Noten, Cataloge, sowie überhaupt gedruckte, gestochene oder lithographirte Anzeigen und Benachrichtigungen jeder Art, welche in Frankreich und Algerien zur Post gegeben werden und nach Preußen bestimmt sind, sowie die Gegenstände gleicher Art, welche in Preußen zur Post gegeben werden und nach Frankreich und Algerien bestimmt sind, unterliegen, sofern sie unter Streifband versandt werden, sowohl hin- wie herwärts dem Frankozwange bis zur französischen Grenze. Für die vorgedachten Gegenstände werden an diese tigen Porto folgende Sätze zur Erhebung kommen:

Für Zeitungen und Journale, ohne Rücksicht auf deren Gewicht oder Bogenzahl 6 Pfennige für jedes Exemplar.

Für alle übrigen der obigen Drucksachen ohne Rücksicht auf deren Gewicht 6 Pfennige für jeden Bogen.

Eine Ausnahme hiervon machen nur diejenigen Zeitungen und Journale, welche aus Frankreich und Algerien nach einem Orte des Regierungsbezirktes Aachen oder Trier eingehen, oder aus einem dieser Orte nach Frankreich und Algerien abgesandt werden. Für diese Zeitungen ist an diese tigen Porto nur der Satz von 3 Pfennigen für jedes Exemplar zu berechnen.

Für die durch Frankreich transitirenden Zeitungen, Journale, periodischen Schriften und Drucksachen jeder Art aus Preußen nach fremden Ländern et vice versa müssen der französischen Postverwaltung sowohl hin- wie herwärts folgende Sätze vergütet werden:

- nach und aus Spanien, Portugal und Gibraltar 5 Centimes für jede Zeitung oder jeden gedruckten Bogen;
- nach und aus Toskana, dem Kirchen-Staate, dem Königreiche beider Sizilien, der Insel Malta und Griechenland; ferner nach und aus Ostindien, dem indischen Archipel und der Insel Ceylon, so wie überhaupt nach und aus allen überseeischen Kolonien und Ländern, sofern die Beförderung der Zeitungen ic. mittelst französischer Handelschiffe oder durch die Packetboote der königl. französischen Marine stattfindet, 10 Centimes für jede Zeitung oder jeden gedruckten Bogen;
- nach und aus Central- und Südamerika, 25 Centimes für jede Zeitung oder jeden gedruckten Bogen.

Für Zeitungen ic. nach und aus den gedachten Ländern kommen demnach, außer dem obigen preussischen Porto, noch die vorstehenden Sätze zur Erhebung.

Berlin, den 19. Dezember 1847.

General-Post-Amt.

### Öffentliche Anerkennung.

Die Kirchengemeinde Seebnitz, Kreis Lüben, hatte, nachdem 1792 ihr Gotteshaus eingeweiht worden war, bis zum Jahre 1811 keine Orgel. Sie benutzte damals die durch die Säkularisation der Klöster sich darbietende Gelegenheit, kaufte die Orgel aus der Kirche des Franziskanerklosters zu Slogau und ließ sie in der ihrigen aufstellen. Diese schon sehr alte, für die hierfige große Kirche zu schwache, damals nur höchst nothdürftig hergestellte Orgel, welche auch zu viele kleine schreiende Stimmen und zu wenige und dabei schwache Bässe enthielt, war durch den langjährigen Gebrauch so mangelhaft geworden, daß sie auf dem Punkte stand, ihre Dienste gänzlich zu versagen. Es wurde daher unter Mitwirkung des Kirchen-Kollegii und der beiden Kantoren Williger sen. und jun. durch von der Gemeinde erwählte Repräsentanten mit dem Herrn Orgelbaumeister Buckow aus Hirschberg, der sich als tüchtiger Meister in seiner Kunst einen so wohlgegründeten Ruf erworben, wegen gründlicher Reparatur und der Größe der Kirche angemessener Verstärkung der Orgel unterhandelt, von demselben ein gründlicher Bauplan und, mit Benutzung der durch Umbau noch brauchbaren Stimmen, eine neue, wie die herrliche Zusam-

menwirkung zeigt, treffliche Disposition der Stimmen (wornach anstatt 2 kleineren Stimmen, Bordun 16' und Posaune 16', Vergrößerung der kleinen Lüftigen Mixtur ic. ic. dem Werke gegeben wurden) entworfen und endlich mit ihm, nachdem Herr Oberlehrer Karow l. zu Bunzlau den Bauplan revidirt und g. billigt, kontrahirt. Nach eingeholter Genehmigung der königlichen hochlöblichen Regierung zu Lieg. ic. wurde der Bau Anfang April d. J. in Angriff genommen und war unter spezieller persönlicher Leitung des Meisters und durch dessen unermüdete Thätigkeit schon am 25. September vollendet. Herr Musikdirektor Tschirch aus Liegnitz unterwarf auf unsere Bitte das reparirte und, im Vergleich mit seiner alten Disposition gänzlich umgestaltete Orgelwerk, mit seinem anerkannten Kennerblicke und kunstgeübten Ohre einer eben so genauen als gründlichen Prüfung und sagt zum Schlusse des Revisionsprotokolles: „Aus dieser Prüfung aller einzelnen Theile des ganzen Werkes ergibt sich nun, daß die Reparatur in jeder Beziehung mit der größten Sorgfalt und Geschicklichkeit von dem Baumeister Herrn Buckow ausgeführt ist, wie sich dies auch nur von dem in seiner Kunst so vorzüglichen Meister erwarten ließ. Derselbe hat nicht nur alles Das geleistet, was er in dem mit ihm abgeschlossenen Kontrakte zu leisten versprochen, sondern auch mit seltener Uneigennützigkeit so manches Gute dem Werke hinzugefügt, wozu er kontraktlich nicht verpflichtet war.“

Am 17. Sonntage n. Trin. wurde unter angemessenen Feiertlichkeiten, in Gegenwart unseres hochverehrten Kirchenpatrones, des Herrn Reichs-Burggrafen und Ritters Herrmann zu Dohna auf und zu Klein-Röbenau, von dem Ortsgeistlichen das Wort der Weihe über die neuverfügte und zu kräftigerem erstandene Orgel, welche für diesen Tag festlich mit Blumenkränzen und Guirlanden geschmückt war, ausgesprochen, und dieselbe begleitet dann zum ersten Male mit ihrer wohlklingenden und zugleich kräftigen Stimme die frommen Gesänge der versammelten Gemeinde. Wenn wir nun in unserer schönen Orgel mit 2 Manualen, 17 klingenden Stimmen, Manual- und Pedalkoppel nicht nur eine Zierde unseres Gotteshauses, sondern auch ein wirksames Beförderungsmittel der Andacht besitzen, so halten wir uns auch verpflichtet, es hiermit öffentlich auszusprechen, daß Herr Orgelbaumeister Buckow auch bei diesem Baue, wie schon bei so vielen andern, sich als einen ausgezeichneten Meister in seiner Kunst bewährt hat, dem der Ruhm, etwas Dürftiges geleistet zu haben, mehr gilt, als sein pekuniärer Vortheil.

Seebnitz, den 6. Dezbr. 1847.

Das evangel. Kirchen-Kollegium und die Gemeinde-Repräsentanten.

**Ziegenhals** am 17. Dezember. Als Seitenstück vom andern Theile zu den 1835 in Augsburg erschienenen, jetzt in Tagesblättern, z. B. von Schweidnitz, Görlitz u. a. D. wieder fortgesetzt werden den Beiträgen zur Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts erfolgte in Nr. 278 der Breslauer Zeitung eine Mittheilung über die evangel. Kirchen- und Schulverhältnisse in Ziegenhals. Gegen diese Mittheilung ist nun der Magistrat zu Ziegenhals — ob ritterlich? — in Kampf gezogen, in Nr. 292 dieser Blätter mit einer Erklärung aufgetreten, die zwar die Leiber! ebenfalls attemmäßig und stadtkundig feststehende Wahrheit aller in ersterer, freilich ohne Persönlichkeiten, vorgetragenen Thatsachen nicht zu vernichten vermag, doch diese Thatsachen nach seiner und der ihm vortheilhaftesten Ansicht möglichst zu beschönigen versucht. Nicht geringe Blößen, nicht wenige Wahrheits-Mängel\*) befinden sich in der Erklärung; wahrscheinlich aber hegt der Magistrat die zur Zeit wohl arg irrige Meinung: wenigstens für die Ferne durch seine Unterschrift und Injurien jene Blößen und Mängel vollständig ausgefüllt, auch die Richtigkeit seines Gesichtspunktes völlig glaubhaft gemacht zu haben. — Eine spezielle Widerlegung, ein weiterer Einlaß aus der entgegenstehenden Ansicht darf in diesen Blättern nicht geschehen; theils gestattet dies nicht der Raum und die Tendenz einer Zeitung, theils hat der Gegner eine Kampfesart beschritten, auf der ihm nicht gefolgt werden kann. Ich, Referent dieses, bin mindestens darin bescheiden, offen zu bekennen: dem Magistrat zu Ziegenhals in Führung der von ihm gebrauchten Waffen der Persönlichkeiten und Beleidigungen tief nachzusehen, da ich solche Waffen bisher niemals gehandhabt habe. — Wenn nun überdem das Urtheil längst feststeht, welchem Charakter Sachen und Personen angehören, die Behufs vermeintlicher Rechtfertigung Zuflucht in persönlichen Invektiven, ja sogar groben Jurorien gegen ihre Gegner suchen, so werde auch wohl ich — gewiß in günstigerer Ansicht! — die richtige Würdigung beider

\*) Z. B. Die Armenpflege-Kosten haben in den letzten 10 Jahren, bis Ende 1846, betragen jährlich ungefähr für Ärzte 60 Thlr.; Medikamente 7 bis 40 Thlr.; Unterstützungs-Geldern 2 bis 300 Thlr.; Letzteren wurde für den Nothstand d. J. aus der Kammerei-Kasse nichts weiter als ein Zuschuß von schwerlich über Einhundert Thlr. bisher gewährt. Und der Magistr. zu Z. hegt die Ansicht, sagt wörtlich: daß durch diese Armenpflege-Kosten der Stadtsäckel einer Kommune von 3400 Seelen, — die, außer den Steuern, nutzbringende Immobilien von über 60,000 Thlr., nicht mehr als 5000 Thlr. Schulden besitzt, — bis in die kleinsten Falten geleert, viele Hundert Arme vor Erhungern geschützt worden, und zu diesem Behufe noch eine bedeutende Summe hat aufgenommen werden müssen! — Wahrlich eine besondere — Ansicht und also?

Anmerkung des Einsenders.

Schriftstücke dem lesenden Publikum überlassen und hier einen Kampf mit so ungleichen Waffen, ohne Nachtheil für mich, aufgeben dürfen. — Dagegen halte ich mich meinen amtlichen Verhältnissen und deren höheren Behörden verpflichtet, das Publikum noch mit der Gegenerklärung zu belästigen: daß alle persönlichen, sicher mich treffen sollenden Anklagen des Magistrates zu Ziegenhals grobe Unwahrheiten sind, bios in den leidenschaftlichen Ansichten von Mitgliedern des Magistrates, den Ansätzen des Verfassers seiner Erklärung und dessen — Gleichgesinnten beruhen. Die nächsten Vorgesetzten meines konfessionellen Amtes, die Mitglieder der hiesigen evangel. Gemeinde werden gern bezeugen, so wie meine Akten darthun: wie gerade vorzüglich ich für Magistral-Verwaltung, Nachsicht, strenge Innehaltung der mir hinsichtlich besonnenen Gesetzesgrenzen stets Stimme, Niemand mehr als ich zu einer freundlichen Verständigung geneigt sei. Eben so wissen Ertere: daß ich nur in Berücksichtigung ihres Wunsches und der Umstände meine Amtsstellung beibehalte, da sie mich durch meine Kranklichkeit und die immerwährende Ansehung nicht leichte Opfer kostet. Billig glaube ich mich aber auch dieser Stellung verpflichtet: Rechte zu wahren, wesentlich sachliche Uebergriffe, Gesetzwahlungen und dgl. nicht zu dulden, bin nothdürftig fähig, auch unabhängig genug: Letzteren mit Sicherheit entgegen zu treten, wie dies schon wieder seit 4 Wochen 2 Mal hat geschehen müssen und darum — ein höchst unbequemer Stein des Anstoßes für gewisse Bewegungen und Personen. Wahrhaft absurd ist es, mich als Schlichter, Idealist, Phantomjäger zu bezeichnen, persönlicher eitlem Zwecke und gar der Intoleranz zu bezichtigten. Solchen Anschuldigungen kann unmöglich etwas Anderes als gänzliche Unwissenheit über die wahre Bedeutung der gebrauchten Wörter oder — die Absicht vorgelegen haben: mich damit bei den Behörden zu verdächtigen. Und dennoch hat der Magistrat bei allen seinen Invektiven meinen Genus der Achtung zugestanden? — Hiernach überlasse ich nun ebenfalls getroßt dem unbefangenen Urtheile des Publikums: auf welcher Seite Annäherung, Ueberschätzung und Mißkenntnis der Stellung zu suchen sein dürfte.

Ein hetererer Anlaß der magistral. Erklärung darf nicht unerwähnt bleiben. Durch sie haben die Parteien in Ziegenhals endlich Namen gefunden; es giebt jetzt auch hier Freischärler, Sonderbündner und Reuschateller; nach den Namensvettern in der Schweiz führen Letztere ziemlich richtig ihren Namen; bei beiden Ersteren jedoch möchte nicht bios ein Umtausch in der Zahl, sondern nicht minder in manchen — Zwecken stattfinden.

### Weihnachts-Bescherung.

Heute, Mittwoch, den 22. Dezbr. Abends 7 Uhr findet die Weihnachts-Bescherung für arme Kinder im Saale des deutschen Kaisers auf der Friedrich-Wilhelms-Strasse statt. Um 5 Uhr wird der Saal für das Publikum geöffnet sein; von 5 bis 6 Uhr können die für die Kinder bestimmten Kleidungsstücke Bücher u. s. w. im Saale selbst in Augenschein genommen werden. Das Comité ersucht aber die Anwesenden dringend, um 6 Uhr auf ein mit der Klingel gegebenes Zeichen sich aus dem Saale auf die Gallerie zurückzuziehen, und von dieser Zeit an bis nach beendeter Bescherung den Raum des Saales den Kindern und deren Eltern zu überlassen. Im Ganzen gestattet der Raum nur die Zulassung von 5—600 Personen, mit Ausnahme der Kinder und deren Angehörigen. Der Eintritt ist gegen Erleg von 2  $\frac{1}{2}$  Sgr. pro Person allen d. nigen gestattet, welche sich durch Vorzeigung ihrer Karten als Mitglieder der hiesigen Bürger-Resource legitimiren können; für diejenigen, welche, ohne Mitglieder dieser Gesellschaft zu sein, sich durch einen Beitrag an dem Unternehmen beteiligt haben, sind besondere mit einem Stempel versehene Karten ausgegeben worden. Der Ueberschuß von der Einnahme soll, wie voriges Jahr, zur Vertheilung von Brod unter die bei der Bescherung unberücksichtigt gebliebenen Familien vertheilt werden.

Das Comité zur Weihnachts-Bescherung für arme Kinder.

Der Verkauf weiblicher Handarbeiten, Nikolaistraße Nr. 7, eine Treppe hoch, wird Donnerstag, den 23. Dezember geschlossen.

Der Vorstand des Jungfrauen-Vereins.

Breslau, 21. Dezbr. Am 25. d. wird Herr Prebiger Wagner in Bunzlau, am 27. in Hirschberg (nicht in Freiburg) und Herr Pred. Wilhelm aus Festsberg am 26. in Trebnitz christkatholischen Gottesdienst halten.

B.)

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum 5ten Male: „Die Frau Professorin“ zc.  
Donnerstag: „Norma.“ Große Oper in 2 Akten, Musik von Bellini. Adalgisa, Frln. Rudersdorff, vom Stadt-Theater in Stettin, als letzte Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Clara, geb. Förster, von einem männern Mädchen, beehrt sich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen:  
Wengel,  
Kreis-Justizrath und L. u. St.-G.-Direktor.  
Treibitz, den 20. Dez. 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Nach der heutigen Entbindung meines guten Weibes ist der Kreis meiner Lieben um ein Mädchen vergrößert worden. Freunden und Bekannten, hier und auswärts diese ergebene Anzeige, statt besonderer Meldung.  
Reisse, den 20. Dezbr. 1847.  
Dr. Bruberger, Regimentsarzt.

Geburts-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Adolphine, geb. Schulz, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.  
Deis, den 20. Dezbr. 1847.  
Carl Groeger.

Todes-Anzeige.

Den heute Morgen 7 Uhr nach langen Leiden erfolgten sanften Tod unsern theuern Gatten und Vaters, des Königl. Oberst-Lieut. a. D., Ernst Klugmann, zeigen statt jeder besonderen Meldung, an:  
die Hinterbliebenen.  
Breslau, am 21. Decbr. 1847.

Todes-Anzeige.

Gestern früh um halb 3 Uhr starb unser junges Zwillinge-Söhnchen Max an Krämpfen in dem Alter von halb 2 Monaten, welches wir statt jeder besonderen Anzeige bekannt machen.  
Burlersdorf, den 19. Dez. 1847.  
Der Wirthschafts-Inspector Reinert und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 1/2 Uhr erschloß an einem plötzlichen Nervenschlage unsere engelsgute Gattin und Mutter, Mathilde v. Krenski, geb. Treutler. Unsern Schmerz fassen keine Worte. Nahen und fernem Verwandten und Freunden, von deren Theilnahme wir überzeugt sind, diese Nachricht statt jeder besonderen Meldung.  
Breslau, den 20. Dezember 1847.  
Major v. Krenski, nebst 3 Kindern.

Todes-Anzeige.

Den am 18. d. Mts. zu Berlin, im 36sten Lebensjahre, an der Lungenschwindlicht erfolgten Tod unsern geliebten Bruders und Neffen, des kgl. Lieutenanten der Garde-Artillerie a. D. Freiherrn Moritz von Reizenstein, zeigen wir hiermit tief betrübt an, zugleich um stille Theilnahme bittend.  
Wilhelm Freiherr von Reizenstein, Elisa Freim von Reizenstein, als Geschwister.  
von Kessel auf Eschlowitz, von Kessel auf Bisdorf, als Onkels.

Todes-Anzeige.

Heute Abends 8 Uhr erschloß sanft und ruhig an Herzlähmung unser guter treuer Vater Johann Georg Ankelein, Rent-Kammer Beiwalter und Bevollmächtigter Sr. Durchlaucht des Fürsten von Thurn und Taxis für das Fürstentum Krotoszyn.  
Krotoszyn, den 19. Dezember 1847.  
August Ankelein, Christian Ankelein.

Ein Schulamts-Kandidat

wird zum Elementar-Unterricht für zwei Knaben, 8 und 9 Jahre alt, alsbald gesucht. Der Unterricht im Klügelspielen ist Bedingung außerdem ist es wünschenswerth, wenn noch die Anfangsgründe der lateinischen und französischen Sprache gelehrt werden können.  
Herrn Qualificirte wollen sich, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, bei Unterzeichnetem melden.  
Lipschau bei Klitschdorf, den 18. Dez'r. 1847.

Jung,

Premier-Lieutenant a. D., Rittergutsbesitzer.

Schul-Adjunkten-Stelle.

Die gut dotirte Adjunktenstelle bei der evangelischen Schule zu Kuchberg wird zu Neujahr s. v. a. t. Qualificirte Individuen wollen sich daher bei dem Patronats-Dominium in Rogau bei Falkenberg in Oberschlesien melden.

M. in. m., in der Breslauer und Schlesiischen Zeitung am 5. Novbr. d. J. gegebenen Versprechen nachzukommen, erkläre ich hiermit pflichtgemäß, daß ich von der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha zu meiner Zufriedenheit entschädigt worden bin.  
Breslau, den 22. Dezbr. 1847.

Aug. Weberbauer.

Ein unverheiratheter Kunstgärtner, welcher nöthigenfalls zur Tischbedienung und als Fort-Gehilfe sich schicken will, findet vom 1. Januar 1848 ab eine Stelle beim Dominium Lipschau bei Klitschdorf, woselbst Meldungen, mit gehörigen Attesten versehen, angenommen werden.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

An den drei Weihnachtsfeiertagen (am zweiten laut Fahrplan) werden außer den regelmäßigen Fahrten folgende Extrazüge befördert werden:  
von Breslau Nachmittags 1 Uhr,  
= Schweidnitz Nachmittags 1 Uhr 15 Minuten,  
= Freiburg Nachmittags 1 Uhr 18 Minuten.  
Breslau, den 20. Dezember 1847. Direktorium.

Niederschlesische Zweigbahn.

Die Zahlung der am 2. Januar k. J. fälligen Zinsen auf unsere 4 1/2 und 5prozentigen Prioritäts-Obligationen Litt. A. und B. erfolgt, mit Ausnahme der Sonntage, täglich vom 2. bis 15. Januar k. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in Berlin bei den Herren Schrötter, Kerkow u. Comp. und bei dem Herrn J. Kirchheim, in Glogau bei unserer Haupt-Kasse gegen Einlieferung der mit einem Verzeichnisse zu versehenen Coupons.  
Glogau, den 16. Dezember 1847. Die Direktion.

Niederschlesische Zweigbahn.

Nachdem die in der General-Versammlung vom 29. Mai d. J. beschlossenen Abänderungen unseres Statuts durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 2ten v. M. genehmigt worden, laden wir die Herren Actionaire zu einer außerordentlichen General-Versammlung auf den 18. Januar k. J. Nachmittags 1 Uhr

gegenst. ein.  
Gegenstände des Vortrags und der Berathung sind  
1) der Bericht der Direktion;  
2) die Wahl neuer Direktoren und eines Ausschusses-Mitgliedes.  
Mit Bezug auf § 25 des Statuts fordern wir deshalb die Herren Actionaire unserer Gesellschaft, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, ergebenst auf, ihre Actien unter Beifügung eines Verzeichnisses entweder hier in unserer Haupt-Kasse oder in Berlin bei den Herren Schrötter, Kerkow et Comp. bis spätestens den 10. Januar k. J. niederzulegen. Den Deponenten wird von unserer Haupt-Kasse eine Einlasskarte, von dem gedachten Handlungshause eine Empfangs-Becheinigung ausgehändigt werden, gegen deren Vorzeigung bis zwei Stunden vor der General-Versammlung in unserem Geschäfts-Lokale hieselbst, eine Einlasskarte umzutauschen ist, auf welche das Versammlungs-Lokal näher bezeichnet sein wird, auch bemerken wir, daß die auswärtigen Herren Actionaire zur Berechtigung freier Fahrt auf unserer Bahn sich in Hansdorf bei unserem dortigen Bahnhof-Inspector durch Vorzeigung ihres Depositions-Scheins legitimiren können.  
Der Geschäfts-Bericht zu dieser General-Versammlung wird vom 22ten d. M. ab sowohl in hiesigem Haupt-Bureau als bei den Herren Schrötter, Kerkow et Comp., und bei dem Herrn J. Kirchheim in Berlin ausgegeben.  
Glogau, 17. Dezember 1847.

Die Direction der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

pro vera Aschermann, Bureau-Chef.

Neukomm's Reise durch die Schweiz

ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr zu sehen: Reuschestraße Nr. 55/59. Entree 3 Egr. Kinder die Hälfte.

Hiermit beehre ich mich, die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich den 25. Dezember d. J., als am ersten Weihnachtsfeiertage, mein Restaurations-Lokal wieder eröffnen werde.  
Breslau, den 23. Dezember 1847.

August Weberbauer.

Buchhandlung von Friedrich Aderholz, in Breslau, in der Kornecke.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine reiche Auswahl von Bilderbüchern für die Jugend, und classische Schriftsteller für Erwachsene in sauberen Einbänden.

Folgendes Proklama:  
Von dem k. k. Obersthofmarschallante, als der von Sr. k. k. Apostolischen Majestät über Verwendung Seiner Durchlaucht des souveränen Herrn Fürsten von Hohenzollern-Hechingen zur Abhandlungs-Pflege der Verlassenschaft Ihrer Durchlaucht, der hierorts verstorbenen Frau souveränen Fürstin Maria Louise Pauline von Hohenzollern-Hechingen, gebornen Prinzessin von Curland, delegirten Behörde, wird hiermit bekannt gemacht:

Ihre Durchlaucht, die ebengenannte Frau Erblasserin, habe in der Schenkungsurkunde d. d. Löbichau den 18. Juli 1842, § III. ihrer Schwester, der Frau Herzogin von Accerenza-Pignatelli, das Nießbrauchrecht der in Schlesien unweit Sprottau gelegenen, ihr eigenthümlich zugehörigen Rittergüter Ottendorf und Ubersdorf ad dies vitae, ohne irgend eine Beschränkung in Beziehung auf Veränderungen der Substanz in der Art geschenkt, daß nach beendigtem Nießbrauchrechte die zukünftigen Eigenthümer die Güter nur so fordern und in Besiz nehmen können sollen, wie sie sich bei dem Ableben der genannten Frau Herzogin gestalten werden.

Die durchlauchtige Frau Erblasserin habe weiter in ihrem Testamente d. d. Löbichau den 18. Juli 1842 § II. unter 2 angeordnet, daß die Frau Herzogin von Accerenza bei ihrem Ableben das Rittergut Ottendorf nebst Ubersdorf ihrem ältesten Neffen, dem Herrn Fürsten Carl Biron schuldenfrei hinterlasse, dergestalt jedoch, daß derselbe dies Gut nur zur Verwaltung und zum Nießbrauche haben, demnachst aber seinen ehelichen Kindern schuldenfrei hinterlassen soll.

Wenn selber ohne dergleichen Kinder versterben sollte, so soll dieses Vermächtniß bei seinem Ableben seinen Geschwistern, dem Prinzen Calixt Biron, dem Prinzen Peter Biron, der Frau Gräfin von Hohenthal, gebornen Prinzessin Biron und der Prinzessin Fanny Biron zu gleichen Theilen, jedoch als freies Vermögen zufallen. Diese substituirt sie also in dem gelehten Falle dem Fürsten Carl Biron, so wie sie sich auch untereinander substituirt sein sollen.

Die Frau Herzogin von Accerenza Pignatelli habe endlich diese Schenkung angenommen und die daran geknüpften und ihr wohlbekannten, in dem Testamente Ihrer Frau Schwester, und zwar im § II. unter Nr. 1, 2 und 3 und § V. festgesetzten Bedingungen genehmigt und sich verpflichtet, diese pünktlich zu erfüllen.

Das k. k. Obersthofmarschallamt, dem der Aufenthalt dieser nachberufenen Geschenknehmer unbekannt ist, hat zur Wahrung ihrer Rechte den hiesigen Hof- und Gerichts-Advocaten Dr. Seiller zum Kurator derselben bestellt, die Inventur-Erichtung über die Güter Ottendorf und Ubersdorf und die Einverleibung der die Substitutions-Anordnung enthaltenden Paragraphen des Testaments und der Schenkungsurkunde veranlaßt, und macht den betreffenden Substitutions-theilnehmern diese zu ihren Gunsten, bezüglich der vorgenannten Rittergüter getroffene Verfügung mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt, damit sie die allenfalls noch weiters zur Wahrnehmung ihrer Rechte erforderlichen Vorkehrungen zu treffen wissen mögen.

Friedrich, f. Landgraf zu Fürstenberg, (L. S.) Von dem k. k. Obersthofmarschallante. Oberhoffmarschall.

Wien, den 26. Oktober 1847. Carl Edler v. Rotterheim, k. k. Hofsekretär.

wird hiermit auf Ansuchen des k. k. Obersthofmarschallamtes zu Wien zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Glogau, den 16. Novbr. 1847. Königl. Oberlandesgericht. Abtheilung für Nachlassachen. Graf von Rittberg.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verlaufe des hieselbst unter Nr. 6 der Basteigasse belegenden, dem Apotheker Friedrich Werner zu Neumarkt gehörigen, auf 10060 Rthl. 24 Egr. 10 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 29. Mai 1848, Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserem Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Substitutions-Registratur eingesehen werden.  
Breslau, den 20. October 1847. Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Das Witriolwerk „Neubeschierung Christi“ mit Gebäuden und Siedegeräthschaften, im Herzogthum Sachsen im Wittenberger Kreise gelegen, beabsichtigt die Besizerin zu verkaufen. In der letzten Zeit sind jährlich im Durchschnitt ungefähr 1500 Centner Eisenvitriol und gegen 1000 Rthl. Auebeute gewonnen worden, nach der vorhandenen Einrichtung können jedoch jährlich 4000 Centner produziert werden.  
Nähere Nachrichten werde ich auf portofreie Anfrage und gegen Erstattung der Schreibgebühren ertheilen.  
Kernberg bei Wittenberg, 17. Dez. 1847. Der Justiz-Kommissarius Köfer.

Auktion. Am 23. d. M., Vorm. 9 Uhr, Fortsetzung der Auktion von Möbeln, Betten, Wäsche, Kleiderstücke u. Hausgeräthen in Nr. 42 Breitestraße.  
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion. Am 23. d. M., Nachm. 2 Uhr, Fortsetzung der Auktion von Schnittwaaren, als: Rattun und wollene Kleiderzeuge, Um-schlagetücher zc. in Nr. 42 Breitestraße.  
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion. Am 24. d. M., Vorm. 10 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestr. meine Borbeaux-, Rhein- Ungar- und Champagner Weine versteigern.  
Mannig, Aukt.-Kommissar.

Wein-Auktion. Morgen Donnerstag den 23. Dez. werde ich Vormittags von 10 Uhr ab im alten Rath-hause eine Treppe hoch eine Partie Ungar-, Rhein- und Noth-Weine öffentlich versteigern.  
Saul, Auktions-Kommissarius.

Wagen-Auktion. Morgen Donnerstag den 23. Dez. werde ich Mittags 12 Uhr Antonienstraße Nr. 22 in der Posthalterei einen Staatswagen, wenig gebraucht, öffentlich versteigern.  
Saul, Auktions-Kommissarius.

Es sind mir mittelst Nachschlüssel aus meinem Schreibisch die Pfandbriefe Lit. B. 4 pSt. Nr. 49008, Kr.ischowitz, Rybniker Kreises, und Nr. 49009 auf dasselbe Gut lautend, jeder à 200 Rthl. mit den dazu vom 1. Juli 1847 ab, laufenden sämtlichen Coupons verwendet worden.

Indem ich hiermit vor dem Ankauf dieser Papiere warnen, bitte ich vorkommenden Falls dieselben anhalten und mir zur Veranlassung des Weiteren, gefälligst Anzeige machen zu wollen.  
Klein-Görzig bei Pöslau, d. 16. Dez. 1847. Der Gutebesitzer v. Erekensky.

Heiraths-Gesuch.

Ein ins vierte Decennium übergegangener, von nicht unangenehmem Aeußern, auch nicht unbemittelter, auf einer großen und berühmten Herrschaft D/S. angestellter Landwirth, sucht, da es ihm an Damen-Bekanntschaft fehlt, die ihm convenabel erscheinen, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von ad minimum 1500—2000 Rthl. Hierauf Respektirende Damen wollen gefälligst ihre Adressen sub Lit. A. B. C. poste restante à Schurgast frankirt ergeben lassen. Die größte Discretion wird versichert, mit dem Bemerkn, daß insofern das Gesuch keine Erledigung findet, ferner eingerückt werden wird.

Heiraths-Gesuch.

Ein bemittelter Kaufmann, 28 Jahr alt, von gefälligem Aeußern, welcher bereits mehrljähriger Besizer eines ausgebereiteten rentablen Geschäftes in einer der größern Städte Preußens ist, sucht auf diesem Wege, da es ihm an Gelegenheiten fehlt, Damen-Bekanntschaften zu machen, eine passende, für häuslichkeit Sinn habende Gattin, von gutm. und sanftem Charakter. Ein Vermögen von mindestens 5000 Rthl., wovon wenigstens die größere Hälfte disponibel sein muß, wird dabei beansprucht. Gültige Anerbietungen werden unter Verschlung der strengsten Discretion unter Chiffre A. W. Z. franco Breslau höchlichst erbeten.

Eine silberne Cylinder-Uhr

ist Sonntag Abend 7 Uhr auf dem Fluß des Hauses Schmiedebücke- u. Messergassen-Ecke verloren worden. Der Finder wird ersucht, sie gegen eine angemessene Belohnung Hintermarkt Nr. 5 abzugeben.

**Literarische Anzeigen**  
der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

**Goethe's Werke in 2 Bänden nunmehr vervollständigt**  
In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp.:

**Goethe's**  
poetische und prosaische Werke  
in 2 Bänden. Mit 11 Stahlstichen

Unter dem schützenden Privilegium sämtlicher Staaten des deutschen Bundes.  
Zweiten Bandes zweiter Theil.

Preis 6 Rthlr.

Eine große Anzahl Abnehmer der kompacten Ausgaben von Goeth's Werkes hat das Verlangen ausgesprochen, auch die in den erschienenen zwei Bänden nicht enthaltenen kleineren Schriften gleichmäßig ausgestattet zu besitzen. Wir entsprechen diesem Wunsche durch obigen „zweiten Bandes zweiter Theil“ und bemerken, daß hiedurch beide Ausgaben, sowohl die erste von 1836, als die neueste von 1846, mit der Taschen-Ausgabe in 40 Bänden, dem Inhalte nach vollkommen in Uebereinstimmung gebracht ist.

Stuttgart und Tübingen, Nov. 1847. J. G. Cotta'scher Verlag.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp., in Opatowitz durch E. G. Ackermann, in Pries durch B. Sowade:

**Clementarbuch**  
der englischen Sprache  
von A. F. S. Schneider.

Mit einem Vorwort  
von Dr. Ferd. Hanke,

Direktor des königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.  
Erster Coursus. geb. 17 1/2 Sgr.

Hier ist gerade das gegeben, was man von einem Buche für den Clementarunterricht zu erwarten berechtigt ist. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Den Inhalt bilden die Regeln der Aussprache und die Formenlehre, bei welcher auch die auf die Syntax Rücksicht genommen ist, und eine Auswahl von Uebungsstücken mit hinzugefügtem Wortschatz. Ueberall ist Einfachheit, Klarheit und Bestimmtheit erstrebt, die Einseitigkeit der abstrakt-theoretischen oder ausschließlich wissenschaftlichen Methode vermieden. Lehrensatzen, welche dieses Buch etwa einzuführen wünschen, werden wir, wenn sie sich deshalb direkt an uns wenden, gern ein Exemplar zu näherer Kenntnissnahme gratis überlassen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau bei Josef May und Komp. zu bekommen:

**Der homöopathische**  
Haus- und Thierarzt,

zunächst für den Landmann. Fünftes Heftchen. Der Hausarzt bei plötzlich eintretenden Unglücksfällen, als: Vergiftungen, Verbrennungen, Scheintod, Ohnmacht, Schlagfluß, Ersticken, Erfrierungen u. Von B. S. Träger. 8. 1847. Broschirt 10 Sgr.

Im Hinblick auf so manche eintretende Unglücksfälle durch Vergiftungen u. sah sich der Verfasser genöthigt noch dies Heftchen folgen zu lassen, welches jene plötzlichen Unglücksfälle auffaßt, und die bis jetzt als bewährt befundenen Mittel zur schnellen Aushilfe und Rettung solcher Verunglückten an- und wieder giebt.

Das erste Heft enthält: Das erkrankte Pferd. Das zweite Heft: Das erkrankte Rind. Das dritte Heft: Die erkrankten Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde. Das vierte Heft: Der erkrankte Mensch.

Im Verlage von J. K. S. Wagner in Neustadt a. d. Orla ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.:

**Hagen, C. L., homiletische Arbeiten.**

**Früchte einer fast vierzigjährigen pfarramtlichen Thätigkeit.**

Erstes Heft. 8. 18 Sgr.

Dieses Heft enthält unter Anderem: Berichtvorträge an Amtsbrüder der protestantischen Kirche, und dürfte deshalb für das theologische Publikum, da der Name des geehrten Hrn. Verfassers schon hinlänglich bekannt ist, von großem Interesse sein.

**100 Thaler Belohnung.**

In der Nacht vom 19ten zum 20ten d. M. sind vermittelst Einbruch circa zwölfhundert Thaler gestohlen worden, bestehend in preussischem und polnischem Courant, in verschiedenen Sorten, Dukaten, einigen Louis'd'or, 2 Imperialen, 2 halben österreichischen Sovereains, einer preussischen Banknote à 50 Rthl., einigen Dessauer Banknoten à 5 Rthl. und mehreren Leipziger dergleichen à 20 Rthl., in braunschweigischen 1/2 und 1/3 Stück'n (Kösel), circa 20 Fl. in 10 und 20 Kr., 3 österreichischen Banknoten à 5 Fl., einigen Piastern, Species, 5 Franken, alten abgerufenen 1/2 Stück'n und verschiedenen uncurrenten Münzsorten. Ferner wurde entwendet ein polnisches 200 Fl. Loos Nr. 56,633 und eine goldene Kette mit einigen Ringen. Wer zur Ermittlung der Thäter beiträgt, so daß dieselben zur gerichtlichen Strafe gezogen werden können, erhält 50 Rthl. Belohnung, welche, wenn das gestohlene Gut auch nur theilweise wieder herbeigeschafft wird, auf 100 Rthl. erhöht werden soll. Nachrichten hierüber werden Ring Nr. 9 im Comtoir entgegen genommen.

**Ankündigung für Blumenfreunde.**

Meinen verehrten Freunden Flora's biete ich aufs Neue gegen portofreie Einsendung des Betrags folgendes in vorzüglicher Qualität ergeben an, als: Ein Sortiment engl. Sommerlepkoyen, extra, in 12 Sorten à 100 Körner 8 Gr. Eins dergl. von 18 Sorten 12 Gr. Eins dergl. von 21 Sorten 20 Gr. Eins dergl. von 38 Sorten 1 Rthlr. Ein Loth extra gefüllten Topfbaumen 1 Rthlr.; ein Loth gewöhnliche Sorten 8 Gr.; 400 Kör. engl. Sommerlepkoyen, extra gemischt in vielen herrlichen Farben, 3 Gr. 800 Kör. 6 Gr. 1000 Kör. 8 Gr. Ein Sortiment von 92 Sorten, als: engl., halbengl., Bastard, Kaiser- und Winter-Levkoyen, à 100 Kör. 2 Rthlr. 8 Gr. Ein Sortiment Kaiser-Levkoyen (perpetuelle) in 6 Sorten, à 100 Kör. 8 Gr. 1 Loth gemischt hiervon extra 1 Rthlr. 40 Kör. gemischt hiervon 3 Gr. 800 Kör. 6 Gr. 1000 Kör. 8 Gr. 100 Kör. blau gefüllter Stangenlack extra 1 Gr. 1000 Kör. 8 Gr. 100 Kör. braun gefüllt. Stangenlack 1 Gr. 1000 Kör. 8 Gr. Ein Sortiment von 9 Sorten Lack, à 100 Kör. 6 Gr. Dianthus caryophyllus, achte Topfnelken in Blatt, Bau und Zeichnung, 100 Kör. gemischt 8 Gr. 1000 Kör. nur 2 Rthlr., aus einer Sammlung von circa 500 Sorten. Gaillardia Drom-müdi, sehr nett, à Preise 2 Gr. Viola maxima, engl. größte Stiefmütterchen (Pense's) in den mannigfaltigsten Abweichungen und Schönh., à Preise gemischt 4 Gr. Ein Sortiment hiervon von 12 Sorten 15 Gr. Ein dito. von 24 Sorten 1 Rthlr. Alle Sorten und Sortimente der unentbehrlichsten Blumenamerica finden sich im neu gefertigten Kataloge der auf Befehl gegen portofreie Einsendung desselben gratis abgegeben wird.  
Dietendorf bei Erfurt, 17. Dezember 1847.  
J. M. Agthe, Blumist und Mitglied mehrerer Gartenvereine.

**Restauration, Schmiedebrücke Stadt Warschau.**  
Heute Mittwoch wird bei mir wieder die mit großem Beifall aufgenommene Liedertafel abgehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.  
Der Restaurateur.

**Schlittschuhbahn für Damen und Herren.**

Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzugeben, daß ich auch in diesem Winter eine Schlittschuhbahn auf dem hiesigen Schwidmüger und Ohlauer Stadtgraben eröffnet habe. Der Theil der Bahn auf dem Ohlauer Stadtgraben ist wieder für Damen besonders eingerichtet und für sorgsam: Aufsicht und angemessene Ueber- stens gesorgt, so daß immer Unterricht gegen ein billiges Honorar erteilt werden kann. Die Bahn für Herren ist von der Taschenbastion bis zur Schweidnitzer Brücke gelegen, wo ebenfalls Anleitung zum Schlittschuhlaufen gegeben werden wird. Ich werde es mit angelegen sein lassen, auf alle Weise für die Sicherheit, Ordnung und Bequemlichkeit Sorge zu tragen, weshalb ich um zahlreich'n Besuch bitte.

Johann Georg Knauth, Hölzer und Schwimmmeister.

**Das große**  
**Berliner Damen-Mantel-Magazin**  
Ring (Naschmarkt) Nr. 49, eine Stiege vorn heraus,  
wobei sich das Geschäft des Herrn Zeisig befindet, verkauft die elegantesten  
**Mäntel, Burnusse und Mantellets**  
in Taffet, Moiré, Atlas, Samas, Bizogne und Napolltains, so wie Mänteln, welche sich für das Dienstpersonal zu Weihnachts-Geschenken eignen, zu solch auffallend billigen Preisen, worüber sich jeder geehrte Käufer wundern wird.

**Der Ausverkauf**  
von Umschlagetüchern in allen Gattungen und Größen, Mousseline de Laine-Kleidern, alle Sorten von Tibet's und Kamlo's und verschiedene wollene und halbwoollene Kleiderstoffe, schwarzseidene Kleiderstoffe und bunte Batist-Kleider, schwarze und bunte seidene Herren-Halstücher u. s. w. wird fortgesetzt, und wird, um das Lager schnell zu räumen, zu auffallend billigen Preisen verkauft. M. B. Cohn, Schweidnitzerstraße Nr. 8, neben dem Marstall, eine Treppe hoch.

**Wein = Offerte.**  
Zum bevorstehenden Feste erlaube ich mir, meine geehrten Kunden auf mein gut assortirtes Lager von **Ober- und Nieder-Ungar**, wäsem und rothem **Bordeaux** und **spanischen Weinen**, besonders aber auf meine, in diesem Herbst persönlich im Rheingau eingekauften Weine, als:  
42er Rheinweine nach Qualität 15 Sgr. bis 1 1/3 Rthl. per Bout.  
46er Rheinweine nach Qualität 12 1/2 Sgr. bis 1 Rthl. per Bout.  
34er Rheinweine (nicht stumpf) nach Qual. 20 Sgr. bis 1 1/3 Rthl. per Bout.  
11er Stein- u. Leistenwein nach Qualität 25 Sgr. bis 1 1/3 Rthl. per Bout.  
34er Schloß Johannisberger nach Qualität 3 1/2 Rthl. per Bout.  
31er Schloß Johannisberger nach Qualität 3 1/2 Rthl. per Bout.  
22er Schloß Johannisberger nach Qualität 2 1/3 Rthl. per Bout.  
42er Hochheimer Dom-Dechaney-Auslese in ganzen und halben Bouteillen, 4 Rthl. per Bout.  
aufmerksam zu machen und verspreche bei reeler Bedienung die möglichst billigen Preise.  
**C. G. Gansauge, Neuschestrasse 23.**

**Au Magasin de Paris,**  
Ohlauer = Straße Nr. 74,  
**Alexandre, Coiffeur,**  
empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachts-Fest sein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager von Parfümerien, Herren-Barberoz-Artikeln, Fantasie- und Luxus-Waaren, und hat selbiger zur besseren Uebersicht die zu Geschenken sich eignenden Gegenstände apart ausgestellt.

**DIRECT AUS PARIS.**  
**A. C. Hubert,**  
Parfümerie-Fabrik, Bischofsstr. Stadt Rom  
empfiehlt zu Weihnachtsgaben ein reichhaltiges Lager von Toilette-Seifen, Pommeden, Haarlösen, **Extraits doubles et triples, Essences, Esprits et Eau d'Odeurs** und dergl. mehr zu den billigsten Preisen.

**500 Stück Herren-Shawls in Seide und Wolle**  
werden bedeutend unter dem Fabrikpreise verkauft:  
Karlsstraße Nr. 38, im Hause die 2te Thüre.

Sollte ein Herr in Schlessen einen bedeutenden Güter-Complex zu verkaufen beabsichtigen, so bitte ich unter Zusicherung von Discretion, Herrn A. Keller zu Gr.-Slogau in Schlessen die Offerten zu machen, den ich zur Annahme derselben autorisirt habe.  
Graf M. du Parc de Paris.

**Haus Verkauf.**  
Das mir zugehörige, sub Nr. 32 in der Mehlgasse zu Breslau gelegene Haus und wohingeordnete Branntwein-Brennerei nebst einer Badeanstalt, bin ich Willens, Krankheitsumstände wegen aus freier Hand zu verkaufen, und bemerke nur hierbei, daß mich diese Beschäftigung, bei welcher noch ein vortheilhafter Anbau ausgeführt werden kann, 17 Jahre mit meiner zahlr. ichn Familie ernährt hat. Kauf-lustige beleben sich an mich oder den Herrn Kowalski, Gerbergasse Nr. 1, zu wenden.  
**Gottlieb Langer.**

**Hört! Hört!**  
In der Bude am Markt von Nr. 7 geradeüber sind die schönsten und nützlichsten Gegenstände für 3 und 4 Gr. zu bekommen.

**Porzellan-Brosches,**  
sein bemalt, empfiehlt:  
Rob. Vies, Albrechts-Straße Nr. 59, eine Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke.

**Wintergarten.**  
Heute, den 22. d. M. Weihnachts-Ausstellung und großes Doppel-Concert.  
Für die geehrten Mittwoch's-Abonnenten findet heute gegen Vorzeigen ihres Billets das alte Abonnement-Concert statt.  
Anfang des Concerts 4 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Enree für Nichtabonnenten 5 Gr., Kinder 2/3 Gr. Schindler.

**Neuen Thaler Belohnung**  
Demjenigen, welcher einen kleinen dunkelbraunen Bachstelchen, männlich n Geschlechts, mit grauer Brust, der sich verkaufen, Ohlauerstr. Nr. 12, 2 Tr. hoch, abgiebt.  
**Die Ausstellung**  
der Weihnachts-Striegel in meinen beiden Lokalen, Schwednitzer Straße Nr. 19 und Garten-Straße Nr. 25, beginnt Donnerstag den 23. Dezember. J. Schübel.  
**35,000 und 13,000 Rthlr.,**  
im Ganzen oder getheilt, sind gegen genügende Sicherheit zu vergeben durch  
L. Weil, Nicolaistr. Nr. 17 v.  
Einem Mädchen, welches mehrere Jahre in einem Band- und Zwirn-Geschäft serviert hat, kann soogleich ein Unterkommen nachgewiesen werden. Das Nähere Rischstraße Nr. 48, im 2. Stock, Mittag von 12-2 Uhr.



Im Verlage von Schmidt in Halle ist erschienen und vorrätig zu finden bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau u. Oppeln, so wie bei Ziegler in Brieg:

Antwort

auf die Frage des Predigers Ulich: Kann ich nach protestantischen Grundsätzen Geistlicher der evangelischen Kirche bleiben?

Eine kirchenrechtliche Untersuchung von Dr. Sellmar. 8. geb. Preis 4 Sgr.

So eben ist im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Graf, Barth und Comp., Aderholz, Gohorst, Pirt, Korn, Leuckart, Mar und Komp., Neuburg, Schulz und Comp., Trendel, in Brieg bei Ziegler, in Oppeln bei Graf, Barth und Comp.:

Reden und Redner

des ersten preussischen vereinigten Landtags.

Herausgegeben von N. Saym. Vierte Lieferung. gr. 8. geb. 10 Sgr.

Inhalt: Beckerath (Fortsetzung). — Camphausen. — Mithe. — Hansemann. Die fünfte und letzte Lieferung erscheint im Dezember d. J. und wird enthalten: Hansmann (Fortsetzung). — Bodenschwingh. — Anhang und Register.

Nakladem S. Landsbergers w Gliwicach wysta, i w Wroclawiu i Opolu u Grass, Barth & C., a w Brlegu u Zieglera dostac mozna:

Sgo. Franciszka Salezysza Filotea,

czyli droga do zycia pobożnego z dodatkiem zwyczajnych modlitw codziennich, z niemieckiego przełomaczona przez X. Ant. Stabika P. M. Cena 10 Sgr.

Im Verlage von Graf, Barth u. Comp. in Breslau u. Oppeln ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch J. F. Ziegler:

Die Pyrenäen.

Von Eugen Baron Baerst.

2 Bände. 8. Geh. 4 Rtlr.

Inhalt: Zueignung. Quellen. Reise nach Marseille. Die Provence. Catalonien. Geschichte von Roussillon. Pau. Die Pyrenäen. Geschichte von Bern. Spanien. Die baskischen Provinzen. Die Karlisten. Reise zu den Karlisten. Aufenthalt bei denselben. Heimkehr.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau und Oppeln ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Brieg durch J. F. Ziegler:

Special-Karte

der königl. preuß. Provinz

Schlesien und der Grafschaft Glatz,

entworfen und gezeichnet von J. J. Schneider,

Ober-Feuerwerker in der königl. preuß. 6. Artillerie-Brigade.

Mit besonderer Hervorhebung der vorhandenen und im Bau begriffenen Eisenbahnen, der Staats- und Privat-Chausseen, Rießstraßen und Kommunikations-Wege. 4 Fuß 4'' breit, 3 Fuß 13'' Rheinh. hoch, in 4 Blättern. Preis illuminirt 4 Rtl.

Der Besitzer des Posener 3/4 pCt. Pfandbriefes Nr. 4 Maluchowo, à 1000 Rtl. wird hierdurch höflich ersucht, sich bei Unterzeichnetem Behufs Regulirung der dazu gehörigen Zins-Coupons zu melden, indem dieselbe sonst auf kostspieligem Wege seitens der Landschaft geschehen wird.

H. S. Freyhan, Karlsstr. 26.

Das hiesige Bäckermittel wird an dem bevorstehenden Weihnachtsfeste, so wie in vorigen Jahren keine Weihnachtsgeschenke an seine Kunden verabreichen, letztere vielmehr durch reelle Backwaren wie bisher bedienen. Dies einem geehrten Publikum zur Nachricht durch die Aeltesten des hiesigen Bäckermittels.

Diverse Pelzmuffe von 1 Rtl. an, graue Pelztragen von 25 Sgr. an, Kindermuffe zu 15 Sgr. sind zu haben Neuschestrasse 28, im Vordergebäude 2 Treppen.

Zu billigen Preisen sind wollene Kinderstrümpfe, Socken und dergl. vorrätig in einer Bude am Buttermarkt, gegenüber der Abendseite des Leinwandkamms.

Umschlagetücher

werden nur noch bis Weihnachten zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft bei Meigenberg u. Jarecki, Kupferschmiedstr. 41, zur Stadt Warschau.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfiehlt eine große Auswahl die Möbels- und Billard-Handlung von S. Dahlem, Kränzelmarkt und Ring-Ecke Nr. 32 und Altbücherstraße Nr. 24.

Rüsse sind sehr billig zu verkaufen: Neuschestrasse Nr. 35 bei Dhnesorge. Frische starke Hasen, gespickt 13 Sgr., frische böhm. Hasanen à Paar 2 1/2 Rtl., frisches Rothwild à Pfd. 3 Sgr., frisches Schwarzwild und Rehwild empfiehlt Wildhändler R. Koch, Ring Nr. 9, neben 7 Churfürsten, im Keller.

Ausladungen der bei Brieskow, Aurich, Fürstenberg, Kämpis und bei Krossen verwinternten Güter ic. besorgt A. Krause, Expediteur in Ragnsdorf a/D.

Feinsten alten braunen Jamaika-Rum dito weißen dito Arac de Goa, dito de Batavia, diverse Sorten feine Rums empfehlen in Flaschen und einzeln: Gebrüder Friederici, Ohlauerstraße Nr. 6, zur Hoffnung.

500 Stück Westen

in Sammet, Seide, Wolle, Valenciä, Piquee und Halbseide von 6 Sgr. an bis zu 2 1/2 Sgr. das Stück werden verkauft Karlsstraße Nr. 38, im Hause die zweite Thüre.

Citronen, gesunde, saftreiche Frucht, sechs Stück zu 4, 4 1/2, und 5 Sgr., offerirt: L. V. Gumpert im Nienberghofe.

Dominos in Seide

verleihe ich von 10 Sgr. in hinauffsteigenden Preisen und sind solche nur allein in meiner Wohnung, nicht wie voriges Jahr im Ball-Lokal des Herrn Mezier, von mir zu haben. Auch werden bei mir alle Garderobenstücke für meine Kunden unentgeltlich aufbewahrt, indem ich meine Garderobe bis zur Beendigung des Balles geöffnet halte.

A. Walter, Maskenverleiher, Bischofstr. Nr. 7, vis-à-vis dem König v. Ungarn. Kleine Bout. Champagner à 5 Sgr., Bischoff à Bout. 10 Sgr., Punsch-Essenz à Bout. 15 Sgr., alle Sorten Rum, empfindl. Ferdinand Liebold, Ohlauerstr. 35.

Da meine Schafherde, so wie deren Wolle von wirklichen Kennern sehr geschätzt wird, so liegt es in meinem Wunsche und Interesse, dieselbe unter den verehrten Herren Schafzüchtern noch mehr als bisher bekannt werden zu lassen; ich werde demnach eine Anzahl Stähre vom 4. Januar 1848 ab in Reichenbach im Gasthof „zur Hoffnung“ vor dem Frankenstein's Thore zum Verkauf stellen. Das Vieh ist sehr gesund und wird dafür Bürgschaft geleistet. Schloß Rathen, Slager Kreis. Großmann.

Bock-Verkauf.

In der Stammschäferei zu Weipenrode bei Liegnitz beginnt der Verkauf der zweijährigen Bocke mit dem 22. d. M. Weipenrode, den 19. Dezbr. 1847. Frommhold.

Ein Dominium beabsichtigt den Ankauf von 20 bis 30 Stück guten Nutzrühen. Offerten der Art werden angenommen: Antonienstraße Nr. 1, bei Herrn Joach. Schweizer.

Bei dem Dominio Popowitz kann sofort ein Wirtschaft-Geld unter annehmbaren Bedingungen eintreten. Das Nähere beim dasigen Wirtschaft-Amt.

Eine gelb und grau gestreifte große Hündin (Dogge) hat sich Sonntag den 19. Dezember eingefunden und kann selbige gegen Erstattung der Infections-Gebühren und Futterkosten vom Eigenthümer in Empfang genommen werden. Näheres Fischergasse Nr. 14 par terre.

WeichenChampagner

erhalten in Kommission und verkaufen die Flasche mit 1 1/2 Thaler. W. Arndt u. Comp., Albrechtsstr. 40.

Zu verkaufen ist eine erst wenige Jahre gebrauchte und im besten Zustande sich befindende Cylinder-Scheermaschine (Brandes'sal) Nachher Fabrik, bei dem Schönsfarber H. Anders in Jagdorf bei Ohlau.

Steppröcke

mit Wolle und Baumwollen-Watte empfindlich in größter Auswahl. C. E. Wünsche, Ohlauerstr. Nr. 24. Auch ist die Corsett-Niederlage von G. Lottner in Berlin wieder völlig completirt.

Gesuch.

Ein tüchtiger und ganz zuverlässiger Forstbeamter, welcher vorzüglich zu empfehlen ist, wo sich auf Reeltheit und zweckmäßige Leitung eines Beamten verlassen werden muß, wünscht wo möglich wieder eine Anstellung beim Forstfache. Offerten werden möglichst bis Ende d. M. unter der Chiffre F. M. 218 portofrei erbeten in der Handlung Stockgasse Nr. 28 in Breslau.

Sehr schöne Flanelle

à 5 Sgr. die preussische Elle, empf. hat die Kleider-Handlung Herrenstr. 25, der Elisabethstraße gegenüber.

Gutta Percha.

Von dieser Substanz sind wieder Cigarren-Taschen und Portemonnaïs vorrätig. F. Karst. Es ist am 21. Dezbr. Abends eine Schelle mit drei Orden gefunden worden, der Eigenthümer kann sich Nikolaistraße Nr. 53 bei Kosch wieder melden. Auf dem Dom. Rungendorf, Schweidnitzer Kreis, stehen 95 Stück Maßschöpfe zum Verkauf.

Meine Geschäftsfreunde und Bekannten erlaube ich ergebenst, Briefe an mich nach meinem jetzigen Wohnorte Malchow bei Canth zu adressir. n. Wochmann, Gutsbesitzer.

Großes Fleisch- und Wurst-Auschieben nebst Wurst-Abendbrod heute den 22. Dezember. Eichner, Kupferschmiedstraße Nr. 21, im rothen Löwen.

Gute Flügel stehen billig zu verkaufen und zu verleben Nikolaistr. Nr. 43, 2 Stiegen.

Ein Flügel, für dessen Güte garantirt wird, verkauft Lüdcke, Kleinegroßengasse Nr. 4.

Gebrauchte Flügel in Tafelform stehen zu verkaufen am Ringe in den sieben Kurfürsten beim Instrumentenbauer.

Am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 19, nahe der Pfennigbrück, ist von Ostern ab vermiethbar, die erste Etage, so wie eine Wohnung im Parterre nebst Garten-Laube. Näheres par terre links. — auch Pferde-stall nebst Wagen-Kemise.

Albrechtsstraße Nr. 8 ist der 1ste Stock und der Hausladen zu vermiethen. Näheres Junkerstraße Nr. 18, im Comptoir.

Am Ohlauer Stadtgraben Nr. 3, der Taschen-Bastion gegenüber, ist die erste Etage nebst Pferde-stall und Wagen-Kemise vermiethbar. Näheres daselbst.

Getreide-Böden,

von verschiedenen Größen, sind zu vermiethen und bald zu übernehmen, Neuschestrasse 46. Das Nähere beim Haushälter.

Eine herrschaftliche Wohnung ist Tauenzienstraße 36d, Tauenzienplatz-Ecke, pro Weihnachten oder Ostern zu vermiethen.

Zu vermiethen

sind Ohlauer-Strasse in den 3 Hechten: zwei trockene Remisen nach der Altbücherstraße heraus, die sich für Sattler und Wagenarbeiter gut eignen; ferner eine Wohnung von zwei Stuben. Das Nähere Kupferschmiedstr. Nr. 16, 3 Treppen, bei Werner.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen eine Wohnung von 3 Stuben, Alkove nebst Zubehör Matthiasstraße Nr. 66. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Zu vermiethen

im Hause an der Sandkirche Nr 2: die erste Etage (8 Piecen) nebst Stall, Wagenplatz und Heuboden; die halbe 2te Etage und eine Parterre-Wohnung. Näheres beim Buchbinder Lange, im Hofe links.

Offene Stelle für eine Wirtschaftlerin aufs Land. Franco-Meldungen bei Jos. Delavigne, Oekonom und Kommissionair, am Neumarkt Nr. 12.

Junkerstraße Nr. 1

ist in der ersten Etage eine Wohnung zu beziehen; auch ist daselbst ein Comptoir nebst anstoßenden Remisen zu vermiethen. Näheres im Comptoir.

Zu vermiethen

und Termin Weihnachten zu beziehen ist Ring Nr. 34 im Hofe eine Wohnung, aus Stube, Alkove u. Küche bestehend, für jährl. 48 Thl. Das Nähere beim Kaufmann Gerlitg daselbst.

Vermiethungs-Anzeige.

Albrechts-Strasse Nr. 37 ist ein Parterre-Lokal, welches sich als Comptoir, Remise etc. sehr gut eignet, desgl. zwei Pferde-ställe, sofort zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann Kohn daselbst.

Albrechtsstraße Nr. 44 zweite Etage ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

In der Nikolaivorstadt, neue Kirchgasse 10a ist eine große und eine Mittel-Wohnung entweder zu Weihnachten oder zu Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen und bald oder Ostern F. J. zu beziehen: der erste Stock, Hofmarkt Nr. 3, bestehend in 5 Stuben, Cabinet, Küche, Speisekammer und geräumigem Beigelaß.

Ein Verkaufs-Gewölbe und Comptoir; ferner Ostern F. J. zu beziehen: Blücherplatz Nr. 14 im 3ten Stock, eine große Stube mit Cabinet, Küche und geräumigem Beigelaß.

Näheres daselbst bei dem Haushälter.

# Die Kinder-Spielwaaren-Ausstellung der neuesten Gegenstände

von Joh. Sam. Gerlik, Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) in den Zimmern der ersten Etage,  
empfecht zu auffallend billigen Preisen ihr großes Lager aufgestellt und geordnet nach den Jahren der Kinder.

## Wegen gänzl. Geschäftsauflösung Spielwaaren-Ausverkauf,

in der Handlung Samuel Liebrecht, Dhlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber, selbst der neuesten, erst direkt aus den besten Fabriken bezogenen Waaren, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um auch möglichst ganz zu räumen, da Termin Weihnachten d. J. dieses Geschäft aufgehoben wird; — um meine Zeit mehr meinen andern Handlungs-Geschäften und meiner Fabrik zuwenden zu können. — Auch sind zum Verkauf gestellt: das daselbst zur Firma dienende große Schild, das Schaufenster mit Laden, eine Doppel-Glasthüre und mehrere Glasschränke.

## Nicht nur bis zum 23. d. M., sondern jederzeit!

zu noch billigeren Preisen als im sogenannten „schleunigen Ausverkauf“ empfehle ich mein assortirtes Lager wirklich neuer und geschmackvoller

## Bijouterie-, Gold- und Silberwaaren, auch Juwelen,

ohne es erst durch Anschlag-Zettel etc. zu veröffentlichen.

### Eduard Joachimssohn,

Blücherplatz Nr. 18, erste Etage, zunächst der Börse.

Rechten weißen u. gelben Jam.-Num Nr. 1. d. Fl. 20 Sgr., d. D. 1 Rtl.	Ein Porte-monnaie
Feinsten dto. d. d. Nr. 2. die Fl. 15 Sgr. d. D. 20 Sgr.	von braunem Leder mit Notizbuch wurde ent-
Feiten dto. d. d. die Fl. 10 Sgr. d. D. 15 Sgr.	weder in der Droschke Nr. 34, oder beim
Diverse Sorten Num, das preuß. Quart 8—10 und 12 Sgr.	Heraussteigen aus derselben, unweit des Rath-
Rechten Araf de Goa, die Flasche 25 Sgr., das Quart 1 1/2 Rthl.	hauses, verloren. Der eheliche Finder erhält
Rechten Nordhäuser Korn, das preuß. Quart 7 1/2 Sgr.	Mikolajstraße Nr. 7 im Gemölde des Kaufm.
Diverse Punsch-Essenzen, die Flasche 20, 15 und 12 Sgr.	Hrn. E. S. Offig, eine angemessene Bes-

### Robert Hausfelder,

Albrechts-Strasse Nr. 17, Stadt Rom.

Mein Lager von allen Sorten Glacee-, so wie auch Winterhandschuhen ist aufs reichhaltigste assortirt.

### J. W. Sudhoff junior,

Fabrikant französischer Handschuh, Bischofsstraße Nr. 7, in der goldenen Sonne und Schweidnitzerstraße Nr. 57, Hummer-Ecke.

### Abgelagerte Cigarren und Tabake

empfecht in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:

### Herrmann Berlin, Bischofsstraße Nr. 15.

### Die Porzellan-Malerei von Rob. Ließ,

Albrechtsstraße Nr. 59, eine Treppe hoch, Schmiedebrücke-Ecke, empfecht zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihr Lager von bemalten und vergoldeten Porzellan zu den billigsten Preisen.

## Haupt-Lager Dresdner Chocoladen.

Wie haben für Schlesien die Haupt-Niederlage von **Chocoladen, Cacao-Masse und Cacao-Thee**

aus unserer königl. concessionirten Fabrik bei den Herren

### F. W. Scheurich u. Straka zu Breslau

errichtet und diese Herren in den Stand gesetzt, zu den hier bestehenden Fabrikpreisen zu verkaufen.

### Lobeck u. Comp. in Dresden.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige offeriren wir alle Sortungen

**Gewürz-, Gesundheits-, Vanillen- und Suppen-Chocoladen, Cacao-Masse in Tafeln und Blöcken, sowie Cacao-Thee** in 1/4 Pfd.-Packeten

in jeder beliebigen Quantität, bewilligen jederzeit den der Größe der Bestellung angemessenen Rabatt und erlauben uns hinsichtlich der Qualität der Lobeck'schen Fabrikate zu bemerken, daß dieselben mit großer Sorgfalt gearbeitet sind und überall den besten Eingang gefunden haben.

### F. W. Scheurich und Straka,

neue Schweidnitzer Straße Nr. 7, nahe der Promenade.

## Erdmannsdorfer Leinwand

empfecht

### Heinrich Cadura,

Herren-Strasse, drei Mühren.

### Höchst elegante Cartonnagen

mit allen Toilette-Bedürfnissen gefüllt.

### Parfümirte Handschuhkasten,

### Sachets français,

empfecht billigt:

A. C. Aubert, Bischofsstraße, Stadt Rom.

### Der Seiden-Band-Ausverkauf,

Dhlauerstraße Nr. 2 in der Löwenröhre 1 Treppe, wird bis Ende dieses Monats fortgesetzt u. die modernsten Haubenbänder (Blondenbänder) für 1/2 u. 1/4 Sgr. die Elle verkauft.

Hamburger Rauchfleisch, Feltower Rüben, Kieler Sprotten, Astrach. Zucker-Schotten, Malaga-Weintrauben

empfehlen billigt:

Gulleborn u. Jacob, Dhlauerstraße Nr. 15.

### Candirte

### Paradies-Aepfel

empfecht billigt:

### W. Schiff,

Reusche Straße Nr. 58/59, Junkernstraße Nr. 30.

- Eine Gutspacht von 1000—1500 Morgen Areal in guter Gegend, wick sofort, Termin Ostern oder Johanni zu übernehmen gesucht;
- Ein Dominal-Restant mit einem Areal von 300 Morgen, in sehr schöner Gegend zu verpachten und sofort zu übernehmen durch das
- Breslauer Erkundungsbureau, Albrechtsstraße Nr. 11.

Von wirklich echtem

### Königsberger Marzipan

aus der Fabrik von W. Pollack aus Königsberg empfing die letzte Sendung die Niederlage bei

### W. Schiff,

Reusche-Strasse Nr. 58/59, Junkern-Strasse Nr. 30.

### Stähle-Verkauf.

Auf dem Dominio Dibenbors bei Grottkau stehen eine Partie 2 und 3jährige Sprungbocke (Schrotter Rad) zu billigen Preisen zum Verkauf. Dibenbors, 18. Decbr. 1847.

### Breslauer Getreide-Preise.

am 21. Dezember 1847.

Sorte: beste		mittlere		geringste	
Weizen, weißer	88 Sg.	82 Sg.	75 Sg.	84 Sg.	73 Sg.
Weizen, gelber	83	78	73	83	73
Roggen	62	59	55	62	55
Gerste	54	50	46	54	46
Hafer	31	30	23	31	23

offerire als sehr preiswerth: **Amaribo**, 100 Stück pro 15 Sgr., 250 Stück pro 1 Rtlr. 5 Sgr.

### Cigarren-Wiederverkäufern

offerire als sehr preiswerth: **Amaribo**, 100 Stück pro 15 Sgr., 250 Stück pro 1 Rtlr. 5 Sgr.

### Emil Neustädt,

Schmiedebrücke Nr. 67, nahe am Ringe, Dhlauerstraße Nr. 43, nahe der Vorstadt.

### Gummischuhe

mit und ohne Ledersohlen, in allen Größen empfecht zu den billigsten Preisen die Salanterie- und Kinderspielwaaren-Handlung von Joh. Sam. Gerlik, Ring Nr. 31 an der grünen Röhre.

### Rechte böhmische Fasanen und Rebhühner

erhält so eben und empfecht solche zur geneigten Abnahme: **F. M. Böhm**, Junkernstr. Nr. 36, 2te Etage.

### Breslauer Cours-Bericht vom 21. Dezember 1847.

Fonds- und Geld-Cours.	
Holl. u. Kass. vollw. Dat. 98 1/2 Sd.	Schlef. Pfandbriefe 3 1/2 % 98 3/4 Br.
Friedrichsdor. preuß. 113 1/2 Sd.	dito dito 4 % Litt. B. 101 1/2 Br.
Louisd'or, vollw. 112 1/2 Sd.	dito dito 3 1/2 % 100 93 Br.
Pöln. Papiergeld 97 1/2 bez. u. Br.	Preuß. Bank-Antheilsschein 108 Br.
Österr. Banknoten 103 1/2 bez. u. Br.	Pöln. Pfdbr., alte, 4 % 95 1/2 bez.
Staatsbankguthscheine 3 1/2 % 91 1/2 bez.	dito dito neue, 4 % 9 1/2 bez. u. Sd.
Sech.-Pr.-Sch. à 50 Rthl. 90 3/4 Br.	dito Part. à 300 Fl. 95 1/2 Sd.
Bresl. Stadt-Obligat. 3 1/2 % 93 Sd.	dito dito à 500 Fl. 79 1/2 Sd.
dito Berechtigkeits 4 1/2 % 97 3/4 Br. 90 3/4 Sd.	dito P.-B.-C. à 200 Fl. 10 1/4 Br.
Pöfener Pfandbriefe 4 % 100 1/2 bez.	Rff. Pln.-Sch. Obl. in S.-R. 4 % 83 Br.
dito dito 3 1/2 % 91 1/2 Br.	

### Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4 % 106 1/2 Br.	Rheinische 4 %
dito Prior. 4 % 97 3/4 Br.	dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4 %
dito Litt. B. 4 % 100 Sd.	Köln-Minden Zus.-Sch. 4 % 96 Sd.
Bresl.-Schw.-Feldb. 4 % 101 1/2 Sd.	Sächs. Zhl. (Dr.-Sch.) 4 % 18 1/2 Br. 98 1/4 Sd.
dito Prior. 4 % 18 Br.	Rffe. Brig. Zus.-Sch. 4 % 54 Br.
Niederschl.-Märk. 4 % 88 Br. 87 1/4 Sd.	Kraut.-Oberschl. 4 % 67 1/2 Br.
dito Prior. 5 % 101 1/2 Sd.	Pöfen-Starg. Zus.-Sch. 4 % 82 1/2 Br.
dito Prior. Ser. III. 100 1/2 Sd.	Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4 % 61 1/2 bez.
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan)	

### Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 20. Dezember 1847.

Niederschlesische 4 % 87 1/2 Br. 1/2 Sd.	Sächs.-Schlef. 4 % 97 1/2 Br.
dito Prior. 4 % 92 3/4 bez.	Quittungsbogen
dito dito 5 % 101 1/2 bez.	Rheinische Prior. St. 4 % 87 1/2 Br.
dito Ser. III. 5 % 100 1/2 Sd.	Nordb. (Fr.-Wilh.) 4 % 61 1/2 Br. 1/2 Sd.
Niederschl. Zweigb. 4 %	Pöfen-Stargarder 4 % 82 Br. 81 1/2 Sd.
Oberschl. Litt. A. 4 % 106 1/2 Br.	Fonds-Course
dito Prior. 4 %	Staatsbankguthscheine 3 1/2 % 91 1/2 bez.
dito Litt. B. 4 % 100 1/2 Br. 1/4 Sd.	Pöfener Pfandbriefe 4 % alte 101 etw. bez.
Köln-Minden 4 % 86 bez.	dito dito neue 3 1/2 % 91 3/4 bez.
dito Prior. 4 1/2 % 98 1/2 Sd.	Polnische dito alte 4 % 85 Sd.
Krautau-Oberschl. 4 % 63 Sd.	dito dito neue 4 % 84 1/2 Sd.

### Universitäts-Sternwarte.

20. u. 21. Dezbr.	Barometer		Thermometer				Wind.	Gewölkl.		
	Bar.	Bar.	innere.	äußere.	feuchtes niedriger.					
Abends 10 Uhr.	27	6 76	—	0 80	—	7 0	0 4	14°	D	heiter überwölkt
Morgens 6 Uhr.	—	5 94	—	1 61	—	7 0	0 8	22°	D	—
Nachmitt. 2 Uhr.	—	5 82	—	1 60	—	3 8	0 8	12°	DEB	—
Minimum	—	5 82	—	1 65	—	7 0	0 4	7°		—
Maximum	—	6 82	—	0 70	—	3 2	0 8	22°		—

Temperatur der Ober 0, 0